

Jahrgang 1972

Dornbirn, am 10. 2. 1972

Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes!



durchgehend
Laden-
Schluss-
Konflikt
geöffnet?

Gewerkschaft nein,
die Kammer ja -
Druck muß sein -
dann geht es ja.

Sehr geehrter Redakteur—!



Gaisbirk, am Baschatag 1972

Da in letzter Zeit sehr viel von Verteidigungsfragen, oder anders gesagt von der Unsicherheit unseres Landes geredet wurde, habe ich es heuer für dringend notwendig gefunden, meine politisch weitblickenden Augen in dieses undurchsichtige Fragment hinein zu werfen, das man bei uns Bundesheer nennt.

Als uns die Sieger im Jahre 1956, wie sie sagten für immer, verließen, haben sie es billiger gefunden, einige alte, schrottreife Waffen, Panzer und Fahrzeuge nicht mehr mitzunehmen, da der Transport teurer gekommen wäre, als man für den Schrottwert bekommen hätte. Nachdem es unsere Regierung für richtig befunden hatte zur Wahrung der Neutralität ein Bundesheer aufzubauen, haben die Besatzer damals den Braten gerochen und haben das ganze alte Zeug zu guten Preisen an das Bundesheer verkauft. An die Österreicher kann man ja alles verkaufen, da man nur ein paar Ministerialräte oder deren Vorgesetzte gut kennen und mit ihnen saufen geht und unter der Devise „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, große fördern den Verkauf“ ist es dann auch mit dem alten Glump gut gegangen. (für die Verkäufer). Auch Düsenjäger hat man gekauft, die so veraltet waren, das sie das Ende der Neutralität nicht mehr erlebt haben indem sie schon vorher abgestürzt sind.

So hat man dann in Österreich, weil man es bei uns ja hat, dem Bundesheer sehr viele Milliarden zugeführt, (bis jetzt 45) damit die Leute in den 9 Monaten wo sie dabei sein mußten etwas zu tun hatten. In Ermangelung anderer Feinde hat man sie dann gelehrt die Zeit totzuschlagen.

So hat es also zur Zeit der Rumreichen Koalition und bei den Schwarzen ausgesehen. Dann aber sind die Roten gekommen und die haben gesagt, das sie mit diesen Miesständen aufräumen werden und haben dazu gleich aus einem Brigatier einen Verteidigungsminister gemacht, so als wenn man über Nacht aus einem Hüterbub einen Senn machen wollte, wobei man sich dann den Käse vorstellen kann.

Der neue Verteidigungsminister hat dann wohl sehr böse geschaut, weil er sich gedacht hat, wenn man sich nicht auskennt, dann ist Angriff die beste Verteidigung und da haben alle gedacht, der neue werde gut. Viele haben auch gemeint dem Namen nach könnte es sogar preißischen Wind in die morschen Segel geben. Die haben sich aber alle reslos geduscht. Viel eher würde für ihn die Bezeichnung passen, was bei einem Hund hinten hinunterhängt wenn es schlapp ist.



Wie weit es mit der Verteidigung her ist hat man ja im Parlament gesehen, wo er nicht mehr verteidigen hat müssen als seine Heeresreform, ist er gleich davongelaufen. Seine Bardeifreunde haben wohl gesagt, er habe einen blötzlichen Verdauungsvorgang zu bewältigen gehabt und darum hinaus müssen. Das solche Sachen oft bassieren wenn man viel Angsd hat und wie man diese Leute dann nennt muß ich hier nicht lange erklären. Darauf kann man nur sagen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“.

Er hat aber auch schon seine Fähigkeit und seinen Mut unter Beweis gestellt als z. B. deutsche Schulflugzeuge 3 Minuten in Vorarlberg Österr. Hoheitsgebiet überflogen haben, hat er zimlich gleich 3 von den modernen österr. Düsenjäger zum Schutze in unser Ländle beordert. Und als tschechische Flüchtlinge mit einem Panzerfahrzeug illegal nach Österreich einreisen, hat man sie sofort geschnapt, als sie in Wien eine Straßenbahn falsch überholten.

Man ist wirklich gerührt über soviel innere Sicherheit. Die größte Heldentat war jedoch sein Kurz-Haar-Erlaß welchen durchzubringen in einer modernen Bardeif sicher sehr viel Mut braucht.

Sonst ist aber wie gesagt mit dem neuen nicht viel los. Am meisten Freude haben noch die Leute von der Presse weil er immer so komisch Sprüche macht, die er dann zum Teil wieder zurücknehmen mus, weil kommandieren tut eh der oberste Rote. Da gibt es dann immer sehr viel zu lachen und daher auch zu schreiben, unter dem Motto: „Seit Lü wird die Zeitung leichter voll“.

Im Allgemeinen darf man ja gespannt sein, was alles noch aus seiner liebsden Waffe, dem Panzerschrank, herauskommt; bis jetzt waren es jedenfalls nur Querschläger und Blindgänger und ich glaube fast das auch sein oberster Bardeifreund damit nicht ganz zufrieden ist. Böse Zungen meinen sogar, es könne auch dem Geheiltesten einmal etwas bassieren und der Lütgendorf sei bald dem Kreisky bassiert.

Mit dieser etwas bedrüblichen Feststellung, von der auch ich mich nicht ganz distanzirren kan verbleibe ich für heuer

Indor Schettler Mfg.

Dein Freund (ohne Jeneralstabsausbildung)

Postskribtum:

Man könnte jetzt eigentlich das ganze Bundesheer samt dem Lü auflösen, weil ja der Waldheim neuer UNO-Chef ist. Man müßte nur mit ihm reden, das wenn es bei uns irgentwo bränzig wird, soll er uns schnell ein par seiner tapferen und bewährten UNO-Kämpfer schicken, vielleicht auf Miet-Basis oder so.

Der Obige



Ich weiß, daß ich mit meinen beiden Kollegen Miggis Ernst und Kleiner Spiegel von der Sägerstraße einen Pensionistenausflug ins Ebnit gemacht habe. Ich weiß auch noch, daß ich den beiden davongelaufen bin, aber ich kann mich nicht mehr erinnern, wo diese Zechtour stattgefunden haben soll????



Briefkasten

Ob Flaxorudl am Vatertag im Adler in Watzenegg die Margueriten samt Stengel vom Wirtstisch weg gefressen hat, können nur die behaupten, die es gesehen haben.

Franz Karl wollte in Schwarzach Rajsigl aus einem Automat herauslassen, doch statt dessen kamen Blausigl heraus, er nahm sie mit nach Kehlegg.

Als Amratsrat sollte Diems Hans schön wissen, daß die Suppe in einer Pfanne und nicht im Grill aufgewärmt wird.

Do Eggertsberger heat gseit, sine Inge lass ar numma all allou furt, sie vorlür allbott d'Hosa.

Es stimmt nicht, daß ich wegen Umweltverschmutzung von meiner lieben Nachbarin Eugenie angezeigt wurde. Es war ja nur ein Kübel voll Abfall, den ich bei ihrem Zaun verbrannt habe.

Welcher unbekannte Kavalier hat mich in schwerlosem Zustand vom Schifferer zu später Stunde heimgebracht?

Ich, Anna von der Falle, bedanke mich herzlich!

Literarische Fortbildungskurse, Samstag abends, erteilt Baumeister Junior vom Tugstein. Leitfaden: so sämtliche Zeitungen samt Reklamen durchgelesen sind, folgt das Studium des Telefonbuches im „Hütle“.

Wenn ich zum Festen eingeladen bin, kann es passieren, daß gewissen Leuten am nächsten Morgen etwas fehlt.

Der große Krautkopf kommt wahrscheinlich vom Vogel, aber woher die Säge in meiner Bündt stammt, ist vollkommen schleierhaft. Welch ein Glück, daß ich noch weiß, daß ich Arthur Welppe heiß!

Suchst du Hilfe jeder Art,
Geh zum Franz, zum Städterat.
Alpe riecht!

Kabinengeflüster im Hallenbad
„Dine Füöß siond so schüo wiß“ ... „Jo i gloub fascht, das kut vom Wassor!“

Alpe Schwende: Wenn Euch auch das Trinkwasser gesetzlich abgesprochen wurde, so müßt ihr nicht den armen Rudi Neger Wasser vom Schwendebach holen lassen, um es dann auszuschütten.

Einige Gäste

Versäumnis

Sowohl der ORF als auch der Unterrichtsminister haben es versäumt, dem Gestalter der überdurchschnittlich geistvollen und volkstümlich wertvollen Sonntagmittagsendung Landuf-Landab zum Anlaß seiner 50. Sonntagsschändung den Titel eines Professors humoris causa zu verleihen. Dieses Versäumnis wird allseits sehr bedauert.

Der Insektenvertilger

Firestone ist nicht nur eine Reifenfirma, sondern auch ein Insektenvertilgungsmittel. Manfred hat dies, als er von sich unbefugt in der Bergstation des Lankliftes eingekletterten Wespen belästigt wurde, bewiesen. Er griff zur Lötlampe und räuchernte sie aus. Er tat dies wirklich fachmännisch und vor allem sehr gründlich. Er machte seinem Namen Ehre. Die neue Hütte hat damit aber absolut nichts zu tun.

Bekanntmachung

Teile allen Bergfreunden und solchen, die es werden wollen, mit, daß ich auch heuer wieder am 22. September trotz meiner Abwesenheit das Gasthaus offenhalte. Zwei Kisten Bier und eine Kiste Limonade stehen vor der Haustür zur Selbstbedienung zur Verfügung. Es wird auch wieder eine Schachtel auf der Bank stehen, in die ihr das Geld hineinschmeißen könnt. Voriges Jahr hat es auf den Groschen gestimmt.

Berg-Heill! Der Fluhreckerwirt

Hochalpin

Die Versorgung der alpenvereinseigenen Hochälpele hütte gestaltet sich oft recht schwierig. Das bewies der Hochalpinist Sta Fa als er dem Haflinger den Tragtier-sattel zuwenig festzog, sodaß sich dieser während des Marsches nach unten drehte, worauf der Haflinger scheute und auf die ausgestreuten Waren trat. Der wortscheue Michl konnte dann auf seiner Alpe monatelang zertretene Brezel verschenken. Des einen Leid - des anderen Freud!

XY

Im Blättle

Sonntag, 29. August 1971

S 1.000.- Belohnung

für die Mitteilung, die zur Ergreifung der Täter führt, welche mir aus meinem Garten des Hauses Bildgasse 11a zwei Gartenzierfiguren in der Zeit vom 14. bis 18. August während meiner Abwesenheit gestohlen haben. 1 Plastikgartenzwerg, ca. 40 cm hoch, mit roter Ziptelmütze, linker Hand eine hellblaue Harke und rechts ein gelbes Gießkännchen. Weiters eine Försterfigur aus Ton, grün gestrichen. Kennzeichen: Bart und rechte Seite ein gelber Gewehr-schaftstumpf. Wenn jemand dafür Hinweise geben kann, so werden seine Angaben auf Wunsch diskret behandelt. Wo sind diese beiden Figuren in einem Garten oder sonst irgendwo gesichtet worden. Mitteilungen erbeten an E. Huber, Bildgasse 11a.



Thomas im Schnee

Dieser Arme mäht selbst noch im eisigen Schnee zur Pflege des Rasens den erfrorenen Klee. So bleibt der Rasen stets grünlich und frisch, behauptet der Köhner vom Bache am Fisch. Drum wählet, dem Rasen zum ewigen Wohle, die Pflege im Winter nach Indigo Bohle.



**Beim Mini
und beim Maxi
sitzt der Verstand
zwischen
den Vorderrädern.**

PAPI!
Ich will nicht das Märchenbuch,
Gib mir endlich den Sexatlas.



Aus unserer Inseratenwerkstatt
Abtlg. Explosivwerbung

* Nachdruck auch
auszugsweise
gestattet



**Köstliche
Gaumen-
freuden
für
festliche
Stunden.**

Junghühner

bratfertig, zartfleischig
800-1.300 Gramm

1 kg **26.⁸⁰**

N.B.

Mein Enkel (3 Jahre) schaut und greift jetzt schon
jungen Mädchen nach, deshalb ist unser Husqvarna-
Kundendienst auf viele Generationen hinaus gesichert.

**Nähmaschinen-Ruff
Dornbirn
Eisengasse**



Service auch für alle anderen Nähmaschinen-Marken.
Junge Nachkommen stehen Ihnen für Jahrzehnte zur
Verfügung

Unser Service, Ihre Sicherheit - Unser Service Ihre
Sicherheit

Schiffen Sie nicht in
unseren Swimming-pool
Wir baden ja auch nicht in
Ihrem Clo!

**Gegen schlechte
Gerüche
in Kleidern und
Textilien**

WC-Reiniger
spritzt
totale Sauberkeit
in jede Ecke



**12 Waggon's
für Vorarlberg**

aus sonnenverwöhnten

6 Plantagen

2.⁵⁰

speziell zum Pressen 1 kg



Wer zuletzt lacht,
hat eine lange Leitung!

Bald ist's ne Freud für groß und klein,
möglichst lang im Loch zu sein!



Humanisierung des Strafvollzugs -
Realität oder Versprechen?



Fußacher Ökologie

Kieswerk, Staub, verschwitzte Leiber,
Versorgungsbasis — „Aschers Weiber“,
Fischer, Paddler, Kapitäne,
Fleischmarkt, Bier und steile Zähne.
Im Rhythmus schwingen Pfahl und Bauten
zu unterschiedlich synkopierten Lauten.
Hier wird noch gesoffen à la long
wie in Hong Kong!
Verbogne Nägel, Teer und Steine,
Unterwäsche auf der Leine,
Niveacreme, Barschfilet,
Benzingeruch und Öl im See.

Es duftet die Kloake
durch die Ritzen der Baracke
und morgens weckt des Nachbars Gong
wie in Hong Kong!
Die Siedlungsdichte ist enorm,
Kommunikation in jeder Form,
man ist sich so schön nahe,
das schafft Kontakt und mehr beinahe.
Dschunken ziehen durch den Sumpf,
mit nackten Mädchen vorn am Rumpf.
Die beste Aussicht bietet der Balkon(g)
wie in Hong Kong!

P.S. Hier soll es auch
Dombiner geben!



Sportdenkmal im Stadion Birkenwiese

Kulturelle Rundschau

Nach einer vom ORF ausgestrahlten Meldung war von der Stadt Dornbirn zu den Feierlichkeiten des Jubiläums „200 Jahre Loskauf von Ems und 70 Jahre Stadt Dornbirn“ eine eigene Festschrift vorgesehen, die aber nicht im Eigenverlag der Stadt, sondern auf Kosten des Herausgebers der Montfort erschien. Bürgermeister Karl soll sich bei der Eröffnung der Sonderausstellung in der „Naturschau“ damit gerechtfertigt haben, daß es in der kurzen 200-jährigen Zeitspanne nicht möglich gewesen sei, das notwendige Kapital für eine solche Festschrift anzuheben. Schließlich wöhne man nicht in Persepolis, wo durch zwei Jahrtausende Geld für eine Jubiläumsfeier gespart werden konnte.

Damit haben sich die biederen Dornbirner zufrieden gegeben, weil sie aus Erfahrung wissen, um wieviel schwerer ihr Bürgermeister sein Brot verdient als der Schas von Persien und wie ungern seine Firstlady das Schicksal einer Farah „Diva“ oder gar einer Soraya erliden möchte.

Der Polizeifunk meldet

Polizeihauptwachmeister Eisen, ehemals einer der leitenden Verkehrspolizisten am Marktplatz, mußte 1971 wegen Verrostungsgelahr altershalber in Pension, weil ihm wegen Fehlens einer Wasserableitung das Regenwasser vom neuen Dach der Verkehrströmel immer in die Mantelärmel gelaufen sei. Dem halbe auch ein eiserner Wille nicht stand.

Wien bleibt Wien und mir sind mir!

Milde Sonne, Schübling, Blumentöpfe,
Fahnen, Pärle, Mohrenköpfe,
Duft der großen weiten Welt,
Eröffnungstag im Messezelt!
Bierauto und Prominenz
eilen mit gesteigerter Potenz,
Alkohol und Brustgeschwellt
phönixgleich zum Messezelt!
Die Landwirtschaft ist heuer dran,
jeder lobt sie was er kann,
selbst der Herr Kommerzienrat
nennt sich Bauer in der Tat!
Alles schien schon ganz zum Wohle,
gelaufen für den BM. Bohle,
als das Wort Etappe fällt,
unterm warmen Messezelt!
Das war zu viel für Politik und Industrie,
die heuer einig wie noch nie,
haben Maße für die Fronten hergestellt,
unterm warmen Messezelt!

Zeigt her Eure . . . ?

In der Ankündigung des FC Dornbirn zum Meisterschaftsauftritt am 22. 8. 1971 gegen Solbad Hall I wurde nicht nur der Jugend, den Invaliden und dem Bundesheer, sondern auch den Damen gegen Ausweis ermäßigter Eintritt zugesagt. Wir konnten nicht in Erfahrung bringen, was bei Damen als Ausweis galt. Meist, so nimmt man für gewöhnlich an, sieht man es ihnen äußerlich an. Auf was für Ideen die Funktionäre kommen, wenn es ums Geld geht.

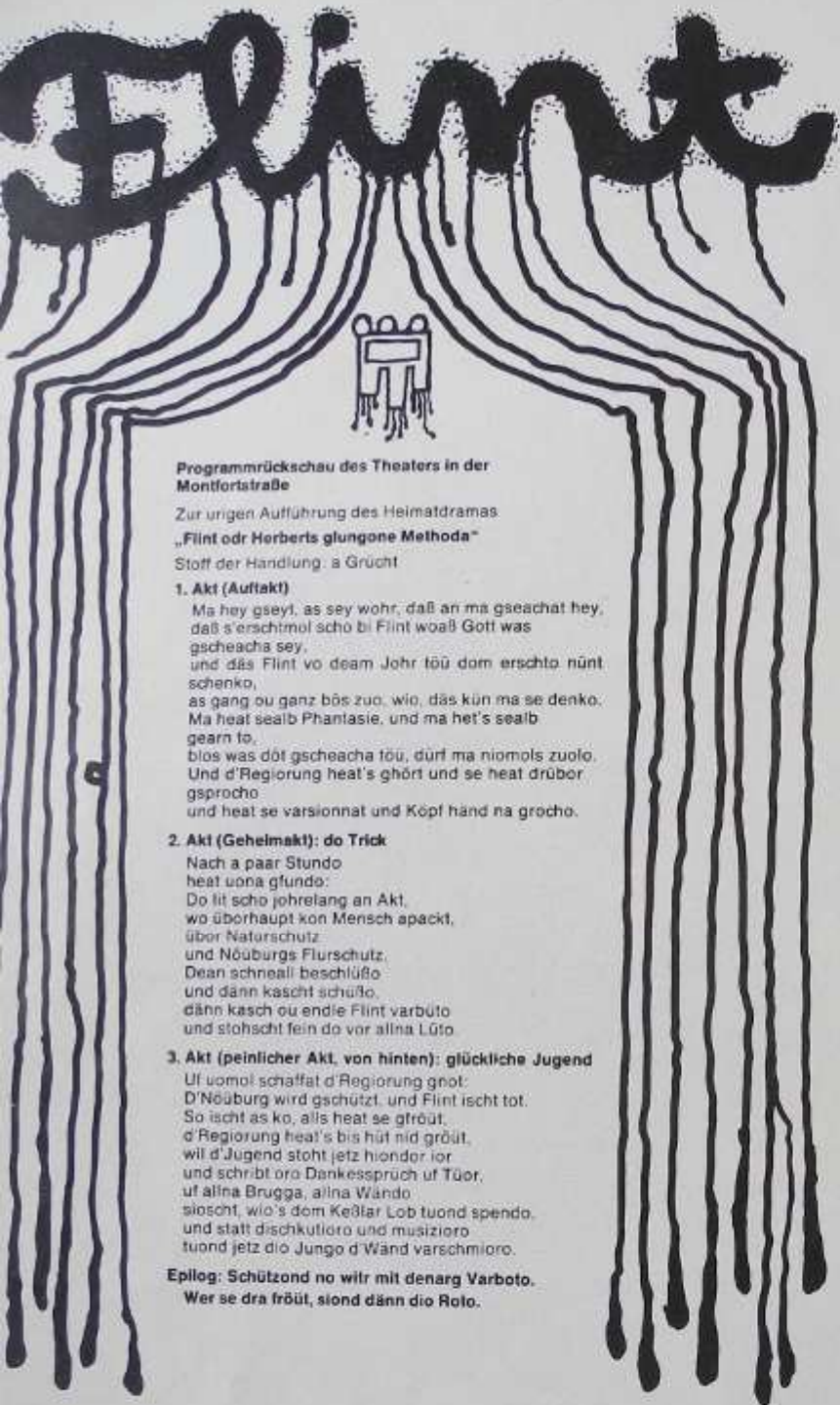
Vom Kulturbeirat erfahren wir, daß sich die Stadtväter erstmalig in der 70-jährigen Geschichte der Stadt entschlossen haben, eine öffentliche Anlage durch ein Kunstwerk ausschmücken zu lassen. Es steht zu hoffen, daß damit die Antikunstweile gebröchen ist und sich die Stadt bald neben die Kunststadt Bregenz stellen kann. Bisher wurden alle bei Wettbewerben preisgekrönten und angekauften Entwürfe den städtischen Sammlungen einverleibt. Allerdings sei sich die Gemeindevertretung noch nicht schlüssig, ob sie den Entwurf in Stein, Bronze, Beton, Eisen, Kunststoff oder Drahtplastik bzw. im Stil des Kubismus, Realismus, Pop-Art, Futurismus oder wie diese Ismen heißen, ausführen lassen soll. Das Geld spiele diesmal keine Rolle, da der Entwurf eine einmalige Idee enthalte. Erstmals sei es einem Künstler eingefallen, die Stadt als Schirmherr des Sportes zu würdigen und sie von den wählerstimmenbringenden Massensportarten (König Fußball und Prinz Schisport) zu flankieren.

Wir werden in unserer nächsten Ausgabe darüber berichten, ob das Denkmal inzwischen enthüllt werden konnte oder ob die Diskussion über die Ausführung noch andauert. Uns scheint der plötzliche Gesinnungswandel noch nicht überzeugend zu sein.

SO NAH - SO GUT, BLOSS NIX KULTURA

Wer hat sich je um Kunst geschissen von denen, die heut kunstbeilissen beinahe rutschen auf den Knien durch Ausstellungen und Galerien? Selbst dem Kreis „So nah - so gut“ pulst der Kunstinn jetzt im Blut. Er stellt Gemälde - welch ein Graus - zwischen BH's und Schlüpfern aus. Wer's Schaufenster derart gestaltet, verkauft noch Ware, die veraltet! Allein nur darum steht die Kunst derzeit hoch in Kaufmannsgunst. Den Künstler, den es nicht geniert, welcher Kram sein Werk garniert, schätze ich - sicher nicht allein - nicht besser als den Krämer ein. Was sagt zu dieser Art Kultur der landeseigene Kunst-Ben-Hur? Hat er, der sonst für Kunst nur schwärmt, sich gar an den BH's erwärmt? Wie dem auch ist, der Umstand bleibt, - daß man hier echte Unzucht treibt, weil man die Kunst, wenn auch geschützt, abwegig für die Werbung nutzt!





Programmrückschau des Theaters in der Montfortstraße

Zur 100. Aufführung des Heimatdramas
„Flint odr Herberts glungone Methoda“

Stoff der Handlung: a Grücht

1. Akt (Aufakt)

Ma hey gseyt, as sey woht, daß an mä gseacht hey,
 daß s'erschmol scho bi Flint woäß Gott was
 gscheacha sey,
 und däs Flint vo deam Jahr töu dom ersichto nünt
 schenke,
 as gang ou ganz böe zuo, wio, däs kün ma se denke.
 Ma heat sealb Phantasie, und ma het's sealb
 gearn to,
 bios was döt gscheacha töu, dürt ma niomols zuofo.
 Und d'Regiorung heat's ghört und se heat drüber
 gsprocho
 und heat se varsonnat und Köpf händ na grocho.

2. Akt (Geheimakt): do Trick

Nach a paar Stundo
 heat uona gfunde:
 Do lit scho johrelang an Akt,
 wo überhaupt kon Mensch apackt,
 über Naturschutz
 und Nöuburgs Flurschutz,
 Dean schneall beschlußo
 und dann kascht schußo,
 dänn kasch ou endle Flint varbuto
 und stohsch fein do vor alina Lütö.

3. Akt (peinlicher Akt, von hinten): glückliche Jugend

Uf uomol schaffat d'Regiorung gnot:
 D'Nöuburg wird gschützt, und Flint ischt tot.
 So ischt as ko, alls heat se grüüt,
 d'Regiorung heat's bis hüt nid grüüt,
 wil d'Jugend stoh jetz hionder ior
 und schribt oro Dankessprüch uf Tür,
 uf alina Brugga, alina Wändo
 sioscht, wio's dom Keßlar Lob tuond spendo,
 und statt dischkuliro und muziuro
 tuond jetz dio Jungo d'Wänd varschmiuro.

**Epilog: Schützend no wirf mit denarg Varboto.
 Wer se dra früt, siond dänn dio Rolo.**

Verhindertes Heldentum

AZE, der Bruder der blaublütigen Bregenzer Vize, ist stets bewaffnet. Man weiß ja nie, wenn es nützlich ist. Eines Tages gibt eine Bregenzer Bank Alarm. Aze reißt die Pistole aus der Tasche und stürmt die Bank. Leider wurde dort erklärt, daß es sich nur um einen Probelarm handle.

Vorhang uf, für d'Bregazar Gaschlichkeit

Pakand no gnuo Most und Speack i, wänn-or ge Bregaz gond. Dött git as bald ko Weortshüsor meh. Do sieht ma widor amol wio ma uon aschwirzt mit deana Insarato i dor Zittung. Mior isch as, as ob ma z'Bregaz scho do letschto Akt gspielat heat und do Vorhang statt uf, zu-goht.

**Fragen
 an Radio Eritwan**

Was halten Sie von der Abtreibung?

Im Prinzip nichts! Bei unliebsamen Politikern hingegen sehr viel.

Kann man als Schreinermeister Kommerzialrat werden?

Im Prinzip ja. Man muß nur lang genug daran glauben.

Was erwarten Sie sich vom Stadtbauamt?

Im Prinzip nichts. Höchstens Scherereien.

Sind Sie für Fremdenverkehr?

Im Prinzip ja. Es kommt jedoch sehr auf den Partner an.

Darf ein Bürger zu einem Stadtrat Schlawiner sagen?

Im Prinzip nein. Wenn aber der Helvetiawirt zu hat (oder ist) und es zum Bauernschweiger sagt, so ist es entschuldbar.

Ist es Diebstahl, wenn jemand ein Bierglas vom Wirtshaus nach Hause nimmt?

Im Prinzip ja. Nicht aber beim Artur von der Schwarzacher Gesellschaft, wenn ihm der Ramedrige im Stern das Glas ins Hirn haut und er es selbst nicht mehr entfernen kann.

Ist es zweckmäßig, bei Hüttenumbau zuerst das Dach umzubauen?

Im Prinzip nein. Beim Meierpomper aber schon, weil ihm dann keine Regenschichten bezahlt werden müssen.

Gelegenheitskauf

Gebe meine Ladenschlußverordnung
 zu tief
 reduzierem Preise ab.





„Die Unersättlichen“
(24. Woche)

Hals und Beinbruch

Vom Beinbruch des Herrn Pfarrer Nosko in der Mosesstraße gehen mindestens vier Versionen um. Warum? Das ist eigentlich eine blöde Frage.

Bekanntmachung

So gerne ich telefoniere, wie jedermann weiß - sollte sich jedoch heuer, wie am vergangenen 1. April das Telegraphenamt melden und mir sagen, man möchte die Telefone zudecken, da die Telefonleitungen durchgeblasen werden, so werde ich es nicht weitermelden, sondern nur mein Telefon, wie im vergangenen Jahr mit der Schreibmaschinenhaube zudecken. Wenn man mich für das Verständnis noch auslacht, so ist es mir ganz egal, wenn meine Kollegin und meine Kollegen im Stadtbauamt verstaubt werden.

Anna Dürlies

Stadtmusik Dornbirn

Aufnahmesperre

Da bei unseren regelmäßigen Proben das Probefokal dauernd überfüllt ist, sehen wir uns leider gezwungen, bis auf weiteres eine Aufnahmesperre für Neumitglieder zu verfügen. Woher der große Zuspruch zu unserem Klangkörper kommt, wissen wir selber nicht, nehmen jedoch an, daß die Vereinsführung daran schuld ist.

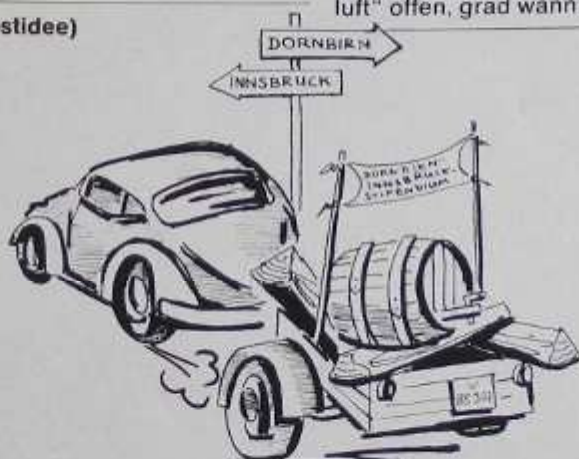
Die Aufhebung dieser Maßnahme, die wir auf das tiefste bedauern, wird zu gegebener Zeit in diesem Blatte veröffentlicht.

Seine Nummer

Im Hotel Weißes Kreuz hat der gegenwärtige Inhaber Walter in allen Räumlichkeiten den Wagen V 84740 wegen eines dringenden Standortwechsels ausgerufen. Als sich trotz nochmaliger Umfrage niemand meldete, ging er persönlich hinaus um den falsch parkenden zu suchen, dabei hat er gleich erkannt, daß es ja sein Auto ist. Wer kann sich denn schon so viele Nummern merken.

Made by Raiffeisen (HH Ämmerles Mostidee)

„Do it yourself“ denkt apart, einer, der vernünftig spart; fährt mit Holz und Most und Kohl in die Hauptstadt von Tirol, damit sein Sohn, der dort studiert, ja nicht dürstet und nicht friert. Vierhundert Kilometer hin und her bei dem Wochenendverkehr sind für wahr kein Honiglecken und der Aufwand (o du Schrecken) war nicht richtig kalkuliert. Das Sparen hat sich nicht rentiert.



Armenviertel

Frau Ulbel-Waimer bewohnt zwar in der unteren Mozartstraße eine ziemlich neuzeitliche Villa, will aber, wie sie wörtlich sagte, möglichst bald wieder aus diesem Armenviertel ausziehen. Worüber sich alle dortigen Weiblein natürlich sehr ärgern.

Abschleppdienst

Wie man trotz aller Geheimhaltungen erfahren konnte, bedient sich Frau Gummiplatzer gern des Abschleppdienstes, wenn der Wagen wegen leerem Tank streikt; auch wenn man nur auf Reserve schalten müßte. Jedem Tierchen sein Pläsierchen.

Römisch-alemannischer Sparsinn

Nach Vollendung der kostspieligen Kirchenrenovation zu St. Marte ist, nach längerem Zögern, nun doch der eiserne Sparwille der Kirchenväter zum Durchbruch gekommen. Für die Anschaffung eines würdigen Weihwasserbehälters hat es nicht mehr gereicht. Dafür steht jetzt ein feuerverzinkter Waschzuber unter der Chorstiege und bildet den Tupfen auf dem i der renovierten Dekanatskirche.

Reiseverkehrbüro

Eines Morgens steht die Inhaberin des bisher alleinplatzbeherrschenden Reisebüros mit ihrem Hund an der Leine auf einem der zahlreichen Bahnsteige des Hauptbahnhofes und wartet auf den Städteschnellzug. Als der Eilzug nach Graz einfährt wird sie nervös, drückt den Hund einer wildfremden Frau in die Hand und steigt, obwohl sie nach Salzburg will, in den Grazer Zug. Andere Reisende wollen sie dann in Feldkirch wieder aussteigen und in den nachkommenden richtigen Zug einsteigen gesehen haben. Es ist also doch ein Vorteil, wenn man vom „Fach“ ist.

Der nächtliche Ritt

Spätheimkehrer berichten, daß der Rothannes und der Reitstalltöne morgens um zwei Uhr auf dem Rößlein vor dem Kaufhof ihrer Reitleidenschaft gefrönt haben. Ihre Reiterfreude sei einmalig gewesen. Nur ihr Wiewhern habe etwas komisch geklungen.

Das Schweigen

Mitten in die Sommerfrischenruhe an der Weißtanne platzt der Segelfliegerboß Fahrohne mit der Feststellung, daß er einen abgetriebenen Fallschirmspringer gesichtet habe. Er alarmiert Gendarmerie und Sanität. Bei deren Eintreffen wurde festgestellt, daß der Fallschirmspringer an einer langen Schnur von zwei Kinderhänden gelenkt wurde. Daraufhin sei der Boß ganz bleich geworden und man habe sich gegenseitig eisernes Schweigen gelobt.

Der freie Mensch

Teddy vulgo Minimaier hält nicht viel vom Ladenschlußgesetz; er hält seinen Hosenladen trotz „Zugluft“ offen, grad wann es ihm beliebt.

Sicher ist's bei Sparefroh

Ein allzu sicherer Panzerschrank machte die ganze Mannschaft krank. Sie standen vor verschlossenem Tor, weil den Schlüssel man verlor. So suchte man bei Tag und Nacht, mit Gewalt und auch ganz sacht, indem man sägte, feilt und schremmt, wo der verfluchte Kasten klemmt. Als man sich endlich durchgefressen, fiel Ihnen ein, was sie vergessen: daß Reserveschlüssel schon seit Jahren in allen Filialen waren. Seither erzählt man mit Gekicher, beim Brändle sei das Geld ganz sicher, weil dem Volk der Sparfroh-Denker fehlt das Zeug zum Kassenschränker.



Treffpunkt Sparkasse



An der Sägen ist alles gelegen

Das hat sich auch der allseits beliebte und bekannte Volksvertreter Herbert von der Schlachthausstraße (nicht zu verwechseln mit dem Säger Herbert) gedacht, als er sich entschloß, sich in der Gemeinde Sägen anzusiedeln. Dank des guten Rufes, den die Gemeinde Sägen in Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten besitzt, im Gegensatz zu der preißisch verwalteten Stadt, wurde ihm im Nationalrat der Vorsitz im Rechnungshofausschuß übertragen. Man hat in Wien wohl genau gesehen, einem Säger - auch einem Neusäger - kann man ein solches Amt ohne weiteres anvertrauen. Wir selbst aber sind auch sicher, daß unter solchen Umständen unsere Gemeindekasse und unsere Verwaltung von der Kontrolle des Rechnungshofes verschont bleibt.



Abenteuer eines Junggesellen im „Gütler Bergheim“

Dunkel ist es vor der Hütten, platsch man fällt und merkt es hinter, o es ist ein Graus. Lothar ist naß wie eine Kirchenmaus. Um sich nicht zu verkuhlen, muß man einen hinunterspulen. Und nach all den Angstgefühlen verläßt er diesen Ort und begibt sich heimwärts fort.

IOC-Brudage: Der Sport muß sauber bleiben. Wer Geld nimmt, wird ausgeschlossen, wer Geld hat „nicht“.

Millionär Brundage: Der Sport muß sauber bleiben. Ich bin auch nicht durch den Sport reich geworden, sondern durch den Verkauf von Olympia-Bier und anderen sauberen Geschäften.

Es lebe die „Olympische Idee“ im Kreis der IOC-Millionäre



Alb-Schwendische Kunde

Als ein Schwender lobesam
aus dem Wald gezogen kam
brachte er von seiner Runde
eine bitterböse Kunde.
Es hätte sich wohl in den Tagen
des Jahres einundsiebzig zugetragen,
daß in einem Schilffrestaurant -
der Name wurde nicht genannt -
eine Dame Dienst versah,
bei der es dann auch prompt geschah,
daß alle, die sie näher kannten,
sich irgendetwas schwer verbrannten.
Die Sache sei im hohen Bogen
eines Tages aufgefliegen.
Und jeder dieser wahrhaft Frommen,
der ihre Dienste angenommen,
mußte, auch wenn er dabei erleichte,
bei seiner Gattin dann zur Beichte,
denn gemeinsam mußten sie dann später
zur Spritzenkur zum Sanitäter.
Und die Moral aus dieser Mär
lautet also ungefähr:
Fremdenverkehr und Sinnessport
zeugen Böses immerfort!
Verkehr daheim und fahre Schi -
doch Finger weg von der Marie!



Achtung! Alberschwende Achtung!
Tollwut in der Umgebung. Von einer Hyäne angefallene Bürger suchen sofortige Hilfe.
Die Behörde

Alberschwende

Achtung - Achtung! Einmalige Gelegenheit!
Nach jahrelangem Zögern und reiflicher Überlegung, hat sich die löbliche Gemeindevertretung zu dem Entschluß durchgerungen, das Haus Nr. 00 an der Schwarzacher-Straße zu verkaufen oder eventuell zu verpachten.
Zentral gelegen, Parkplätze vorhanden, besonders geeignet als Tanzbar, Stehbuffet oder Selbstbedienungsladen.
Sehr beliebtes Endziel nächtlicher Fackelumzüge. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur gut fundierte und ebenso seriöse Bewerber in Frage kommen. Nur ernstgemeinte Angebote sind zu richten an das Rathaus unter dem Kennwort: „Locus iste“



Ernennung

In Anerkennung seiner außerordentlichen, noch nie dagewesenen Verdienste um die Alpwirtschaft und seiner anlässlich von Molkereiversammlungen erteilten äußerst wertvollen und zum Wohle der Bauernschaft zielführenden Ratschläge wird Herr Dir. i. R. von Tüte, Alberschwende, zum Ökonomierat ernannt.

Großalarm hatte die Alberschwender Feuerwehr, als Bättscho Johann und Ferde ein paar Äste verbrannten. Die Farnachwirtin von schräg gegenüber hatte einen Großbrand vermutet und ihrem Bruder, dem Alberschwender Feuerwehrhauptmann telefoniert. Der blinde Alarm soll doch noch feuchtfrohlich ausgeklungen sein.

Fleischhandel

Teile den verehrten Hausfrauen von Haselstauden mit, daß ich in der Lage bin, sie weiterhin mit Kalbfleisch zu beliefern. Ich liefere nur Kalbfleisch Ia-Qualität frei Haus und zwar von Kälbern, die ich persönlich auf humanste Art geschlachtet habe. In Zahlung nehme ich nur Österreichische Schillinge. Wer behauptet, ich hätte jemals den verehrten Hausfrauen ander Zahlungsmöglichkeiten angeboten, wird gerichtlich belangt.

Wiese Bock - Bart 6861

Alberschwende:

Um die stark angeschlagene Moral unserer sonst so braven Gemeinde wieder einigermaßen zu retten, erkläre ich mich bereit, die Stadt-Gottes zu kolportieren. Jedermann, vom Haselstauderberg bis Müselbach, möge sich bitte diese gute Zeitschrift kaufen. Anmeldungen können bei jeder Milchsammelstelle gemacht werden.

Baltasors Wiese - Copilot der Großmolkerei

Letzte Abenteuer der Erde als exklusive Urlaubsziele



Vorschlag A: Entwicklungszentrum Schmalzwinkel

Der derzeit noch unberührte Schmalzwinkel soll in Bälde aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden, weil die entwicklungsfreudige Messestadt die sich abzeichnenden Ansätze zu einem internationalen Spiel- und Lastercenter nützen will. Wo heute noch reichverzierte, alte und stilvolle Altbauten stehen, wird unter Leitung einiger kongolesischen Entwicklungshelfer ein neuer Stadtteil im Kolonialstil entstehen, in dem bestimmte Elemente unserer Gesellschaft leichter untertauchen können. Wer also den Glanz der altehrwürdigen Geschichte Dornbirns noch realistisch erleben will, dem wird ein Gang durch den historisch und städtebaulich hochinteressanten Schmalzwinkel ein bleibendes Erlebnis sein. Wer weiß, wie lange dies bei Dornbirns städtebaulicher Raserei noch möglich ist
(Aus W. Rhomberts Fremdenführer)

Vorschlag B: Ein Riedtrip

Die weite Riedlandschaft im Westen der Garten- und Messestadt hat ihren ganz besonderen Reiz. Nicht umsonst gehört ein Trip ins Ried zu den begehrtesten Unternehmen der naturliebenden Menschen. So zieht das Ried immer wieder die verschiedensten Amateure an und ist der geeignete Ort zu Erlösung von körperlichen Spannungen. Nicht von ungefähr bietet sich zur Zeit des Messetrubels dem Beschauer immer wieder das beschauliche Bild sich mit der Natur vereinender Menschen. Dieses friedliche und erlösende Naturereignis zählt für den gehetzten Städter zu den schönsten Stunden seines Lebens.

(Auszug aus dem Dornbirner Baedeker)



Vorschlag C: Ein Besuch im Dornbirner Orient

Was Harlem, das Negerviertel, für New York, ist das Bahnhofsviertel für Dornbirn. Ein Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste. Hier verwischen sich die Grenzen der verschiedensten Kulturkreise, öffnet sich die Pforte zum vorderen Orient. Wie selten wo im Lande bietet sich die einmalige Gelegenheit, die fremden Sprachen und Gebräuche aller Küstenländer Südosteuropas zu studieren und sich am köstlichen Duft der Ferne zu ergötzen, die Fremde in der Heimat zu erleben. Buchen Sie daher unbedingt eine Fahrt mit einer der zahlreichen Buslinien in die herrliche Märchenwelt von Tausend und einer Nation.

(Auszug aus dem Dornbirner Reiseführer)



Büchermarkt

Auf dem heimischen Büchermarkt ist ein von einem unbekanntem Autor geschriebener Gesellschaftsroman erschienen, in dessen Mittelpunkt ein mit dem berühmten Spärrars Jokl nahe verwandten Erbsenkönigssohn steht. Die spannend und hart realistisch geschriebene Handlung kreist um eine nächtliche Einladung in einer exklusiven Hausbar. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt erst auf den letzten Seiten, als der Hauptheld seine Gäste zur Kasse bittet und für die ausgeschenkten Feuerwasser den Selbstkostenpreis verlangt. Da platzt die Bombe und beginnt der Gesellschaftsskandal, der in einem zweiten Band herausgebracht werden soll.

s'Wölklein

Im Dammerschein ein Sonnen-Strahl,
sich leis ins Damenzimmer stahl;
dort hält die Dame „Mußestunde“,
quillt just ein Wölklein ihr vom Munde;
leicht-strähmig, kräuselnd, formenzierig,
ist es im weichen Flug begierig,
wie gut sich's oben leben läßt,
und fliegt weng höher, flugs verbläßt!

Franz Jakob

»Rheintal-Autobahn im Spiegel der Weltpresse«

(Von Todesfällen keine Spur – Das Ausland meldet Gutes nur!)

nach wenigen Probefahrten toller Betrieb auf allen Streckenlängen

„Nippon sport“, Sapporo

besuchen Sie am Schock-Point (= Einfahrt zur Autobahn) das aufregende Lokal „Zur hohen Brücke“ (high bridge). Der Weg vom Parkplatz zum Auto retour gibt Aufschluß über ihre Reaktionsfähigkeit. Wenn Sie dem Wirt zuzwinkern (wie H. Konrads d. R.) bringt er Ihnen einen Sumpfgeist, der den Glühwürmcheneffekt auslöst, der bei Nacht bis Innsbruck anhält. Bei der Weiterfahrt als „Hellscher“ erreichen sie schon nach 20 Minuten die Ausfahrt Innsbruck-Straßenhäuser.

„The spiritist“, London

sind die Unfälle nicht der Rede wert, höchstens bei Nebel, gegen den niemand gefeiert ist und man nicht immer allein verantwortlich gemacht werden kann. Ein Markstein in der Geschichte der Verkehrspsychologen: Der Kreuzungsverkehr ohne Lichtsignal-Regelung erzwingt höchste Konzentration und bringt auch dem PS-Kapitalisten den verdienten Genuß des schnelleren Starts.

„Daily Horror“, Washington

Interessant ist auch, daß die Strecke für alle Altersklassen offen ist, das spricht für das große Vertrauen, das die Verantwortlichen wieder einmal zu übertragen bereit sind.

„Bravo“, München

aus 12. II. 72 Taylor stellt besorgt fest: „Der Mensch ist ein konservatives Tier“

„Konservatore romano“, Rom

und erhöhen Sie sich bitte auf halber Strecke mit dem neuen Spitzengetränk Coca-Kolle („mit voller Brause!“ d. R.) welches in Spitzenzeiten im Schleudergußverfahren einzunehmen ist, in der SPAR- bei der roten Lilli.

10. II. 72s.a.s. Honni soit qui mal y pense

„Paris soir“, Paris

Ansonsten ist die Strecke sehr selektiv mit rotem Salz gestreut. Anziehend der Blick auf das in rustikalen Stil erbaute Hotel Werbenhof

„New York Times“, New York

schon mancher hat zur Nacht geküßt, der hinterher erschrocken ist!

„St. Pauli-Nachrichten“, Hamburg

Auf der Strecke ist kein Ausweiszwang, solange Sie sich nicht setzt!

„Der Intelligenzler“, Wien

Endlich wieder einmal etwas Neues (mit Hair u. gegen das Etablissement). Einsparung kostspieliger elektronischer Geschwindigkeitsüberwachung nach dem ökologischen Prinzip: 5% unübersichtlicher – 10 km langsamer.

„Prawda“, Moskau

„Die Menschheit steht vor der Wahl: intelligenter Gebrauch der technischen Hilfsmittel oder Selbstmord – Aufregend und beunruhigend!“

„St. Galler Bauer“, St. Margrethen

Der Preis-Zauber-Wuchergärtner



Es klingt beinahe schon fatal: „s'Finanzamt fördert Unmoral!“
Man zieht in diesem Freudenhaus bildlich Mann und Weiblein aus Und sind sie beide völlig nackt, legt man sie in den Steuerakt.



ZÄHMEN SIE DIE STEUER!

Anzeige

Teile der Bevölkerung von Haselstauden mit, daß ich, Pirol Pulverer vom hinteren Berg, einen Nachhilfekurs besuchen werde, damit es mir nicht mehr vorkommt, daß ich ein zahmes Rehkitz für einen Hasen schieße. Daß ich meinen Hund als Hasen erschossen habe, ist nicht war, denn er war ein Selbstmörder und sprang mir in den Lauf hinein.

Sollte mir das wieder passieren, dann tausche ich den grünen Rock für einen blauen um.
Petriol von der Eisingen Gasse
NB: Für die nächste Jagdsaison werden noch Munitionsträger für das Jagdrevier IO gesucht.

Frau Asphalt Frieda wohlbekannt, ging zum Gärtner Wohlgenannt, Dort ließ sie sich beraten, über züchten von Tomaten. Sie kaufte 2 Dutzend Pflanzen ein und setzte sie zuhause ein. So sehr sie auch die Pflänzchen pflegte, sich keine Frucht am Stämmchen regte. Nach Wochen sah sie dann o Graus, statt Tomaten wurden Dahlien draus.

Stellengesuch

Städtischer Oberstraßenkehrer vom Berg sucht Nebenverdienst als religiöser Zeitschriftenverkäufer (Stadt Gottes bevorzugt).
Angebote nimmt entgegen:
Laubrecher Seppl, Rädermacher

Verlustanzeige!

Hilfe! Meine 2 kleinen Hummer sind entlaufen.
Pelz Rosine, Tel. 37715

Bekanntmachung

Gebe der werten Damenwelt von Dornbirn und Lustenau bekannt, daß ich der Rennerei müde wurde und still und heimlich ins Standesamt und somit in den Hafen der Ehe geschlichen bin.
Egen v. Steuerfein, Pfarrgrundklarinetter

Schottland

Einen Alpbetrieb konnte man den vergangenen Herbst in Haselstauden bewundern, wie er sonst nur im original schottischen Hochland zu sehen ist. Dank der Initiative des Herrn Grundegger und der fleißigen Mitarbeit von Herrn Josef Rössler konnte ein Alpbetrieb mit geschmückten und ausgeliehenen Schafen unter den Klängen der Haselstudemusik stattfinden, wie man ihn sonst nur in ganz entfernten Ländern sehen kann. Einigen Musikanten ging der Abtrieb so zu Herzen, daß sie sich wie Lämmer benommen haben. Hoffentlich fördert der Verkehrsverein solche volksnahen und bodenständigen Veranstaltungen.

Gebhard d. DÜ.

Pfennige müßte man haben

Auf der Rütlikopfbahn zu Lach am Erlberg müßt Du, so Du keine Pfennige hast, in die Hosen wässern, denn mit Groschen geht nichts. Nähere Auskünfte erteilt König Heinrich von Schottland.

Aus dem Kulturleben

Die größte Sorge des Vereines für Erhaltung alter Kulturdenkmäler ist gegenwärtig die Burg Schwendingen, idyllisch gelegen am Fuße des Kreuz-Tobelberges, einst Stammsitz des edlen Geschlechtes der Jakobiner. Durch die Ungunst der Witterung der letzten Jahrhunderte ist der südöstliche Trakt zur Gänze eingestürzt. Der jetzige Besitzer, ein Junggeselle und Nachkomme der Jakobiner kann sich trotz defekter Bedachung und Einsturzgefahr nicht entschließen, seine über alles geliebte Burg zu verlassen. Schon die Wegschaffung des Trümmerberges würde ihm großen Schmerz bereiten. Trotz seiner ausgedehnten Besitzungen kann der jetzige Burgherr die Kosten für eine Wiederherstellung allein nicht tragen. Sollten hier nicht öffentliche Mittel oder eine Haussammlung eingesetzt werden, ist diese Burg, der Stolz des Haselstauderberges, dem gänzlichen Verfall preisgegeben.

Den 5 Schottern, die in Zürs Winterurlaub machten sei folgendes gesagt:

An der „schnellen Marie“, die Ihr in gewaltigem Maße bekommen habt, nachdem Euch Euere Frauen besucht haben, sind weder der Schnaps, noch das Dörr Obst oder gar die Frauen selber schuld. Vielmehr war es das Abfuhrmittel, das von gütiger Hand in so reichem Maße dem Schnaps beigegeben wurde. Daß bei dieser Aktion die Clo-Kapazität nicht mehr ausreichte und einiges daneben ging ist weiters nicht verwunderlich und sei hier nur am Rande erwähnt.



Wunderwelt des Wohnens

Die Dornbirner Pyramide

Um das lästige

Schneeschaufeln zu

ersparen hat die

Natur großes

Einsehen, denn

siehe - es schneit

nicht mehr

Dr. Mabuse

hält

Sprechstunde

Nach der letzten Ausgabe ihrer geschätzten Zeitung habe ich zu den beiden anderen Betroffenen gesagt: Euch hat man wenigstens gut gezeichnet, mich aber hat man wie eine Feldscheuche dargestellt. Ich frage sie deshalb allen Ernstes: hatte man dies nicht anders machen können. Schließlich bin ich ein sehr beliebter und bekannter Primarius und Hals- und Beinbruchspezialist?
Dr. He. Gu. Moosmähdstraße

Leider, leider hatten unsere Zeichenspezialisten viel zu wenig Zeit, um sie naturgetreu in ihrer liebenswürdigen und stets menschenfreundlichen Art zu zeichnen. Das nächste Mal werden wir sie um ein nettes Bild von ihnen bitten, aber bitte kein Röntgenbild.

Ich bin pensionierter Direktor und passionierter Obmann einer Raiffeisenbank sowie Obmann von unserem Jahrgang, muß ich es mir gefallen lassen, daß man mich, als ich beim Fasnatanzug 1971 zusah, dreimal (von billigen Kassieren natürlich) angepöbelt hat, wegen meiner Eintrittskarte. Ich habe diese Karte 1965 ordnungsgemäß geschenkt bekommen und auch öffentlich an meinem Mantel getragen.
Dir. i. R. An. Mä Bahngasse

Mit dem Personal hat man nicht nur auf der Straße Schwierigkeiten, das wissen sie selbst auch. Indem wir uns für das unflätige Benehmen der Kassiere entschuldigen möchten, versichern wir ihnen, daß diese das nächstemal in ein anderes Revier Strafversetzt werden. Wenn sie den Nachweis unverschuldeter Armut erbringen können, bekommen sie beim kommen Umzug 1973 eine Freikarte.

Als ich vom Urlaub in Venedig nach Hause kam, habe ich meiner geliebten Frau, wie immer, ein schönes Geschenk mitgebracht. Heuer waren es ein Paar schöne Schuhe, ganz billig, die es sonst bei uns nicht gibt. Als die Frau die Schuhe probierte, mußte sie feststellen, daß es leider zwei linke waren. Was kann man denn da tun?
Chef Pe. Re. Hanggasse

Man kann nie genug Schuhe haben. Sie hatten ein ausgesprochenes Pech. Das Beste wäre es, in ihrem Falle, wenn sie nochmals nach Venedig fahren würden, um die beiden Rechten dazu zu kaufen. Ihre Frau hätte dann auf Jahre hinaus genug von diesen Schuhen.

Mir als Gerichtsherr ist letztes Jahr wieder einmal eine Dummheit passiert. Ich bin mit einem Kranz nach St. Gallen zu einer Kremation gefahren, indessen wurde der Verstorbene ganz friedlich im Hatler-Friedhof beigelegt. Warum mußte gerade mir so etwas passieren?
JR. Ma. We. In Reben

So etwas wie Ihnen, kommt hauptsächlich daher, wenn man den Partenzettel zuwenig genau studiert. Ihr, mit Paragraphen, Aktenzeichen und dergl. mehr, überlasteter Kopf, kann auch einmal etwas übersehen.

Als das Bundesliga-Spiel Schalke 04 - Kaiserslautern (0 : 3) übertragen wurde, waren wir gerade beim Nachessen. Beim dritten Tor habe ich Brot geschnitten und dabei den Zipfel meines Fingers ganz erheblich verletzt, aber es war ein schönes Tor. Muß man diese Spiele immer beim Nachessen übertragen?
Kr. K. Pr. Bo. Ge. Schoren

Übertragungen von Bundesliga-Spielen lassen sich nicht verschieben, hingegen könnte man eventuell etwas später essen oder aber nur eines von beiden tun. Inzwischen ist sicher alles verheilt und vernarbt.

Nach einer Beerdigung in Kehllegg (Wiese) sind wir anschließend noch etwas sitzen geblieben und haben Andachtsübungen unserer Bruderschaft mit der Trude und anderen gemacht, dabei ist mein Dach (Regenschirm) total kaputt gegangen. Wer ist hier für Schadenersatz zuständig?
Ba. Me. Al. Rü. Tugstein

Alein oder mit anderen ist hier eine juristische Frage. Eine exakte Beantwortung ist uns leider nicht möglich. Aber wenn sie einen Fachmann hinzuziehen würden (Z. Bsp. Gmeiner Schwarzach), der könnte ihnen schon weiterhelfen. Der Schirm ist bis 16. 2. im Institut für Bedachungen Oskar und Rümlele ausgestellt.

In meiner Nachtruhe wurde ich die letzte Zeit wiederholt sehr gestört. Ich weiß nicht sind es Ratten oder Katzen oder vielleicht gar Marder, die auf meinem Dachboden einen solchen Spektakel machen. Ich wäre Ihnen für einen Rat sehr dankbar.
Pfr. Vt. An. Oh. Bruder Klaus

In ihrem Falle ist guter Rat nicht teuer, nehmen sie doch den Großmaulwild-Jäger Johannele OFM mit seinen Erfahrungen aus der Tschechei zur Überprüfung der Situation. Er wird mit seinen metzgerischen Kenntnissen mit dem Viehzeug schon fertig werden.

Vor meinem Büro Marktstraße 62 habe ich wie immer mein Auto geparkt gehabt. Im Auto, das verschlossen war, habe ich geraucherte Schweinshaxe drin gehabt und Zuhause war nichts mehr drin. Wohin könnten sie gekommen sein? Spgl. M. Ri. Spi. Dr. Schmidtgasse

Ihre Haxle, Herr Richard, sind auf ganz myseriöse Art verschwunden, aber wenn sie nachmittags wieder ins Büro gekommen wären, hätten sie gesehen, wie man mit lukullischer Freude Ihre Hächchen verspeist hat.

Ich bin unter den Oberdorfer Frauen wohl die erfahrenste und weigerste Autofahrerin, ehe ich hausgemachte Kuchen machte, war ich ja Limonadenhändlerin und im ganzen Lande bekannt. Wie konnte so ein Auffahrtunfall vor der Oberdorfer Kirche passieren?
Fr. Fl. Zu. Bad Kehllegg

Als sie ausgestiegen sind, verehrtes Fräulein, haben sie wahrscheinlich vergessen die Handbremse anzuziehen und einen Gang einzulegen. Da hilft Ihr Geschrei üh üh üh du hurro Karro rein gar nichts.

Sonst bin ich VW-Fahrer, VW-Verkäufer, VW-Freund, VW-Anhänger und VW-Fan. Im vergangenen Sommer habe ich mit meiner Frau Finni eine Radpartie zum Klubheim der Energie Birkenwiese gemacht. Auf dem Heimweg, beim einschalten des Dynamos, habe ich einen folgenschweren Sturz gemacht, mit Spital, 7 Stichen, Narbe usw. Ich frage sie wie ist so etwas möglich?
VW. Fa. Wa. Schweizerstraße

Solche Unfälle wie sie Herr Fabi ereignen sich mit türkischen Gastarbeitern fast täglich. Unfälle solcher Art können entweder wegen Gleichgewichtsstörungen oder wegen mangelnden Fahrkenntnissen entstehen. Wir empfehlen ihnen dringend einen Fahrkurs für Radfahrer zu besuchen.

Wie jedes Jahr habe ich auch heuer wieder funftausend kg Kohle bestellt. Die Kohlen wurden zugestellt und liegen im Keller. Nun bin ich draufgekommen, daß wir auf Ölheizung umgestellt haben. Was sollen wir mit der Kohle machen?
Ad. Eg. Kfm. Pe. Fu. Hatlerstraße

Ganz einfach, verkaufen sie die Kohle wieder. Füllen sie sie in 1-, 2- und 5-kg-Säcke ab und machen sie ein ADEG-Sonderangebot mit Schlagerpreisen.

So als Nebenbeschäftigung habe ich in meinem Heim eine Art Güggelerdressur. Meine Hähne krähen ab 3 Uhr früh bis zu 35 mal. Glauben sie, daß es etwa meine lieben Nachbarn stören könnte?
Os. La. Kehlhofstraße

Ihre Nachbarn sind sicher so naturverbunden, daß sie diese Kräherel nicht stört. Vielleicht kommen diese Töne dem Handorgler Hämmerle zu eintröng und dem Kunstmaler von Tain zu trocken vor. Sie sollten sich in ihrer Dressur nicht stören lassen.

Bei der heurigen Meesseeröffnung bin ich verschiedentlich als Frau Minister angesprochen worden. Worauf führen sie bitte das zurück, ich gleiche doch dieser Person gar nicht?
Fe. Rh. Moosmähdstraße

Diese Verwechslung, Frau Präsident, ist wahrscheinlich nicht auf eine Ähnlichkeit, sondern ihrer in pol. modernsten Farben gehaltenen Kleidung zurückzuführen. Knallrot ist nämlich jetzt führend.

Als man in der Schorenkirche die Kirchenglocken aufgezogen hat, mußte man leider feststellen, daß die gemachte Öffnung viel zu klein für die große Glocke war, obwohl ich alles genauestens bemessen und berechnet habe. Wie konnte sowas vorkommen?
Ha. Ju. Schoren

Mein Gott, Herr Architekt, wer hat sich nicht schon alles verrechnet, wenn es um so ehrenvolle und ehrenamtliche Dinge ging.

Ich bin, als ich noch Gipsträgerin war, einmal mit dem Ernst vom Jordan, zum Böcklischen Heilinstitut nach Bregenz zur Nachbehandlung gefahren. Auf dem Heimweg war es so stark benebelt, daß wir plötzlich bemerkten, daß wir auf der Autobahn und schon in Hohenems sind. Wie kommt das?
Be. Ri. Unter der Halde

Die Einfahrt in die Autobahn war seinerzeit so schlecht markiert und nicht beleuchtet, daß so etwas leicht kassieren konnte, hätte der Nebel etwas nachgelassen, hätten sie ja auch die Ausfahrt Dornbirn-Süd benutzen können. Bei diesen benebelten Verhältnissen ist es eh ein Glück, daß sie wieder nach Egeten zurück gefunden haben.

Bei der Skiklubversammlung in der Traube Mühlebach habe ich an einem Tisch erzählt, daß meine Jagdfreunde morgen im Ried einige Partisanen schießen werden, da haben alle gelacht. Was gibt es da zu lachen?
Kom. R. Br. Ne. Sonnhalde

Partisanen schießt man jetzt nicht mehr Herr Kom.-Rat, diese haben als Gastarbeiter Schonzeit. Sie meinen wahrscheinlich Fasane. Aber nehmen sie doch Nachhilfestunden in Jägerlatein, dann passieren ihnen solche Verwechslungen, wie auch bei Stand und Stammwild nicht mehr.

So und jetzt haben wir zwei Gendarmen von der Autobahnpolizei bei uns im Zimmer. Glauben sie nicht auch, daß sie sich nicht mehr trauen, mich in die Seagar-Rätscho zu tun?
Ge. Schw. Haselstauden

Da hast du aber eine Ahnung Herr Bäschole, sie trauen sich.

An unserer Mauer verrichten Gemislegäste immer wieder die kleine Notdürft und verunstalten somit die ganze Umgebung auf unmoralische Art und Weise. Was kann man dagegen tun?
Ma. Di. Marktstraße

Manche Ladenbesitzer verwenden ein neuartiges Spray, das sie vor allem gegen abwägige Äußerungen von Hunden schützen soll. Probieren sie es einmal damit.

Als ich abends um 9 Uhr zu Bett ging und meine neuste Armbanduhr mit eingebautem Wecker auf 10 Uhr stellte, raubte mir diese meinen dringend benötigten Schlaf schon nach einer Stunde, obwohl ich erst am nächsten Vormittag erwachen wollte. Was kann man dagegen tun.
Lot. Ford Staufor

Ich würde vorschlagen, entweder Ihre Armbanduhr mit ihrer elektronischen Betriebshupe zu koppeln oder erst nach 10 Uhr abends schlafen zu gehen.

Als ich bei der letzten Viehausstellung war im Schoren habe ich zwei Zeitrinder und eine Kuh bei mir gehabt. Wie kommt es, daß ich ohne Kuh nach Hause kam?
Ge. Klo. Heilenberg

So eine Viehprämierung ist für Mensch und Tier sehr streng. Es ist leicht möglich, daß Ihre Kuh freiwillig herunter geblieben ist, als sie merkte, daß der Bauer keinen Durst mehr hatte.

Ich habe mich entsetzlich aufgeregt, als ich heuer beim Konrad Sohm meine Krippenfiguren gekauft habe. Hat man nicht für das Kind mit der Krippe S 14. — und für den Esel S 18 — verlangt. Wo ist da ein Verhältnis, wieso können Esel so teuer sein?
He. Ge. Klotzen oder Satten

Esel sind nun einmal teuer, da kann man nichts machen. Seit die Esel bis in die höchsten Regierungskreise Verwandte haben, sind sie im Preis gewaltig gestiegen.

In meiner Bergschule kommen die Bergerbauern immer zu mir, wenn sie telefonieren wollen. Um meine Wohnung in netter Ordnung zu halten, müssen sie aber immer die Stiefel oder Holzschon ausziehen. Habe ich recht?
Fr. K. Heiligenreute

Sie haben natürlich vollkommen recht. Bringen sie diesen Berglern nur etwas Bildung bei, es schadet bestimmt nicht.

Über 20 Jahre lang habe ich die Jugend des FCD erfolgreich trainiert und belehrt. Später war ich selbst Spieler und Schiedsrichter, immer habe ich, als eines der größten Vergehen am Sportplatz die Insultierung des Schiedsrichters gepredigt. Beim Spiel FCD gegen Hall, als der Pfeifenmann kläglich versagte, sind mir auch die Nerven durchgegangen. Woher kommt das?
Al. No. Dreiangel

Von den Nerven lieber Herr und treuer Anhänger des FCD. Leider und oft nicht nur der Unparteiische, sondern auch die Spieler völlige Versager. In ihrem Fall war sicher der Regenschirm und ein paar ötel Schuld an allem. Glücklicherweise ist ja nichts passiert, in Dornbirn funktioniert der Ordnungsdienst ja vorzüglich.

Wir feiern heuer das 10-jährige Bestehen unseres Rohbaues, Planungs- und andere Schwierigkeiten haben eine rechtzeitige Vollendung verhindert. Wo sollen wir unser Fest der 10-jährigen Bauzeit abhalten, im Rohbau oder bei uns Zuhause?
Pi. La. Fluh

Ihre Festlichkeiten würde ich nach Hause verlegen, im Neu-Aitbau zieht es zu stark.

In meiner Gaststube hat unsere Kellnerin, unter meiner Mithilfe, einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt. Was kann man da machen?
Ot. Tr. Sternen

Nichts kann man da machen als gratulieren. Später, wenn die junge Dame einmal berühmt wird, können sie ein Schild anbringen mit der Aufschrift, daß hier die Geburt stattfand.



... und stinkt weiter!

Autogase, Rauch und Ruß man heutzutage atmen muß, weil der Fortschritt uns begleitet und seinen Gestank verbreitet. Abseits der Stadt, im Wiesengrün, bringt der Bauer etwas hin, was, auch wenns der Regen wässert, keineswegs die Luft verbessert.

Das führt schlußendlich zu dem Falle, daß die Menschen ziemlich alle, die Dünnen sowohl wie die Dicken, in dem eignen Dreck ersticken. Umweltschutz ist drum en vogue, alles spricht von Schmutz und Smog. Niemand rührt sich aber praktisch. Man redet also - prophylaktisch.

Anzeige Nr. 213

3 Stück Umweltschutz S 10.-

VOLLSTÄNDIGE SORTIMENTSLISTE ALLER
SCHUTZARTIKEL LIEGT BEI

Ein offenes Wort zu einer ernsten Sache

Der Redaktion wurde, anonym, eine reichhaltige Liste von gutbekannten, weniger bekannten und unbekanntenen Personen zugesandt, die sich in Selbstbedienungsläden, Kaufhäusern usw. so gut selbst bedient haben, daß sie dafür nichts bezahlen. Sicher ist diese umfangreiche Liste interessant und aufschlußreich. Jedoch für eine Faschingszeitung ist sie nicht geeignet. Wir führen keine schwarze Liste, wir sind kein Mittelungsblatt und kein Fahndungsblatt der Polizei. Was wir suchen ist Humor und keine Straftaten. Außerdem werden anonyme Zuschriften nicht veröffentlicht. Die Liste liegt in der REDAKTION bis Aschermittwoch auf und kann dort besichtigt werden.

DO FLOHMARKT

Im alto „Mohro“ ischt Flohmarkt gsi -
idr Marktstroß, bim Vogl wisawi -
Scho wochawis ischt as im Blättle gstando,
as sey üänn allarhand vorhando!

I bio ou anä, Nöügiar heat me triobo,
won i das gseacha hio, ischt mor d'Luft aweck bliobo.
A paar hundert Türko händ do igang varrammat,
und all no meh händ se vor deam Flohmarkt
varsammlet.

Sovl Türko ama Hufo, däs kan i varspreacho,
hion i i mim Leabo no nio gsecha.
Dur a Hiondortürle hion i's dann gschaffat,
diosa siond dußbliobo und händ gaffat.

Abr im Mohro ion, mein Gott, nid daß i lüg,
bischt uofach nid zuocheko zu deam Hufo Zug
Türko und Türko und Waar und Lüt -
und a Luft so dick wie a Komatschit.

Was dio Pfadfinder do alls gsmamlet händ,
heat Bödo gfüllt, bis uff a d'Wänd.

Schöpo, Hosa, Hempor und Söck,
alte Krawatta und Jaßkarta samt Stock,
hundsalte Uhra mit uom Perpendikl
us Messing und Iso, us Gold und Nickl.
Fahrrädor mit Pötscho ohne Sättl und Rädor,
dio uono varbogo, dio andoro gredor,
Nachtkäschtle und Bettor mit ar Tuochat dazuo,
Matratza und Deckona öuno grad gnuo.

Bettvorlegar i allna Farba und Mäschtor,
ad Decke uff krischtalane Lüschtor,
Wäschtisch mit Krüog us Großmuttors Zit,
Nachthäfo mit Blüomle kriogschit ou no, wenn d'witt.

Gschir und Häfo i allna Fasona,
Meassor und Gabla nach alta Schabiona,
Mäntile für Gobo und Hüble und Rockle,
Wibsbildorschue mit sauhoha Stöckle.

Sunntaghüt mit stoffona Rosa,
uso zwunonzgar Johro no Underhosa.

Sogär no Miodor und Buschtohaltar,
nid grad „Triumph“, abr sus für jedes Altar,
Morgoröck, Nachtempor und Reizwösch grad gnuo,
für kalte Nächt no Bettpotscho dazuo.

Handfäscha us Leador, blau, rot und grüo,
mit goldige Vaschlüß, varbogo und hio,
Popa us Gummi ohne Füöß und ko Händ,
ou ohne Köpf, wenn dr no wänd.

Sus no Figura us Porzellan und Glas,
do Nepomuk gar mit am Oschterhaas,
do Florian us Blei, grüonspanig und blond,
an wächsone Engl so groß wie a Kiond.

Dreiorgla und Gitarra, ganz ohne Soata,
an Ampalashthund, usgschoppat mit Schoata,
Wäschmaschine, Schleudora und uralte Höbl,
Giaskäschto, Stüol und sauglungne Möbl.

Und a Truckarei dazwüscht vo Türko und Lüt,
daß as uofach ko Vorwärtsko meh git.

I hio deam Flohmarkt an Radio spendiort,
ar heat no gspilat, ar heat se no grüort,
an Volksempfänger usor Hitlarzit,
a schwarzes Käschtle us Bakelit.

Links und rechts ischt do Reichsadlar kleabat.

35 Jahr heat dear Kog scho gleabat
Jetzt hion i dänkt, luog i gad wo n ar stoh,
und wionas deam Hitlarkäschtle goht.

I deam Bearg vo Waar und Plundor
hionin schwer gfundo, ischt ou ko Wundor.

Dear Radio heat nämle Vargangenheit ghio,
ma heat i Kriogszita, däs vargioß i dann nio,
mit Ziottra und Zaga und Angschit in Hosa
das Käschtle ail gno zum do Schwarzar losa.

Amol ima Urioub hion i nach om Vattr gfrogat.
As heio, seit Muottor, widr Nöügiar plogat,
im Gado ian, ar ligg undorom Bett,
ar schlüf widr in Radio, sei das a Gfrett.

I bio dann ine und hion om ganz trogo
uofach und freach do Stecker zogo;
do heat abr do Vattr undor si Tuachat
murdsmäßig stalliert und ommargflucht.

Grad hett au a nöüschte Meldung arhalto,
do heiond dio Tröttl do Strom abgshalto.

I sag, däs Käschtle mit deanarar Vargangoheit
hett i widr wello, as heat me fascht grüot.

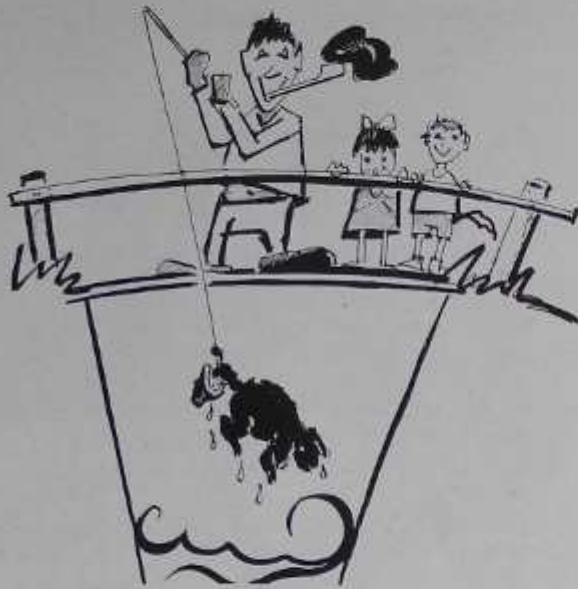
Zmoi sioch i an Türko, fascht hett me varschluckt,
wionar mit mim Radio dur d'Lüt durdruckt,
ufrecht und stolz und im volle Reacht
treit ar min Radio, as widr mor no schleacht.

„Duu, Sohn Allahs“, frog en, „was du bezahlt?“
„Zwanzig Schilling!“ seit der druf kalt;

ar klokkat ufs Käschtle, ar grinst und seit:
„Macht noch Musik!“ und zmoi heats me grüot.

30 Jahr vargeasso, varstoubat ima Winkl ima lüfo,
und hütt ka no a Türk mit om undor d'Decke schlüfo.

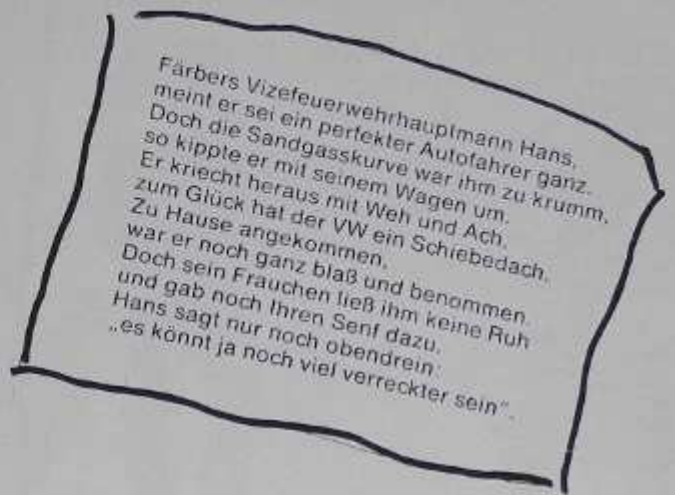
Im nöschto Hiorbscht, tur's nid vargeasso,
kascht widr di türkiach Koufkraft meosso.



Für den Todesfallen-Kanal am Unterlauf des Müllerbaches wird ein Hunde- und Hasenangler hauptberuflich angestellt. Die dazu nötige Berufserfahrung erteilt mit Freuden und kostenlos Herr Heinrich im Obstgut August. (Er hat an einem einzigen Tag 3 Hunde herausgefischt.)

Bekanntmachung

Zufolge des außerordentlich guten Geschäftsganges können wir es uns leisten, zwischendurch auch einmal eine Luxuslimousine gratis abzugeben. Damit in Zukunft jedoch auch breitere Bevölkerungsschichten in den Genuß eines solchen Fahrzeuges kommen, wird diese Angelegenheit in Zukunft im Rahmen einer Lotterie veranstaltet. Lose, auf denen vermerkt ist, wann und an welchem Wagen die Schlüssel über Nacht stecken gelassen werden, erhalten Sie kostenlos bei Ihrer MB-Vertretung Marianne & Co., Dornbirn.



Färbers Vizefeuerwehrhauptmann Hans, meint er sei ein perfekter Autofahrer ganz. Doch die Sandgasskurve war ihm zu krumm, so kippte er mit seinem Wagen um. Er kriecht heraus mit Weh und Ach, zum Glück hat der VW ein Schiebedach. Zu Hause angekommen, war er noch ganz blaß und benommen. Doch sein Frauchen ließ ihm keine Ruh und gab noch Ihren Senf dazu. Hans sagt nur noch obendrein: „es könnt ja noch viel verreckter sein“.

Sollte ich wieder einmal ohne Gebiß angetroffen werden, so ist es nicht meine Schuld, sondern meine Frau hat Sie nur versteckt, denn sie glaubt, daß ich ohne Zähne nicht ausgehen könnte. Zum Bier trinko bruch i doch koa Zäh! Ökonomischer Elfer von Rohrbachen

Ich warne jedermann rote Pullover zu tragen!

Ich selbst konnte jedenfalls nur noch durch einen tollkühnen Auerbach-Sprung vorwärts-bauchlings eine rettende Zaunlücke erreichen. Ermittlungen ergaben, daß der wütende Stier ein Deserteur aus dem städt. Schlachthaus war.

Chefmonteur Freimut, VlbG. Starkstrom AG

Morituri te salutant

Die Stadt hat für den Friedhof Rohrbach die Lieferung einer Kühlzelle ausgeschrieben und diese Ausgabe damit begründet, daß sie unbedingt für jene Benutzer dieser städtischen Anlage gedacht sei, die dort evtl. noch zuwenig kalte Füße haben. A Lich muoscht si, daß d'Großzügigkeit vo dor Stadt arleaba kascht.

Für die Fertigstellung der Rohrbacher Himmelsseilbahn (Leichenhalle im Friedhof Rohrbach)

werden dringend noch einige gute Ideen benötigt. Ideenreiche werden gebeten, sich im Stadtbauamt zu melden!



Hier fährt man ohne Defizit und nimmt dich gern in den Himmel mit!

NUR FÜR FRIEDHOF ROHRBACH

Die drei vom Gewerbe



Was ist das?

Der eine ist es schon lange.
Der andere ist es grad geworden.
Der dritte wartet immer noch darauf.

Letzte Hilfe

Kaffeeklatsch bei Modellers Elli in der Haldengasse. Es kommen mehr als erwartet. Und weil die Stühle nicht reichen, ruft Elli bei der Niederer an und bestellt: „Bitte sofort noch zehn Stühle, leihweise bis morgen!“ Und dann hats geklappt.

Warnung

Ich hänge so an altem Brauchtum, daß ich am Gumpigen Donnerstag auch noch nicht fertig gekochte Braten stehle. Ich bin dafür schon so bekannt, daß man mir das Gestohlene jederzeit im Nachbarhaus fertiggocht.

Bürgle Wohlgenannt, Eugengasse

Nicht bange ist mir um die Stadt solange sie solche BOHLE hat

Auch bei uns nimmt das Gangstertum immer mehr zu. Flüchtete da nicht kürzlich so ein Verbrecherlaufbahnanfänger auf die Terrasse unseres berühmten und beliebten Operettenstars, Komponisten, Reporters und Hauptschuloberlehrers NORE im Gehrweg. Mutig und kühn, ja mit Todesverachtung, verteidigte der edle Barde sein Heim und die Seinen, bis die löbliche Gendarmerie seiner (des Gangsters) habhaft werden konnte.

Den Gendarmen zum Wohle, schon wieder Bohle

Es meinte:

Der Nationalrat Stoss etwas verärgert zum Stadtrat Albrich:

„Du jassascht as wio an Kassinar“

Der Welser Messepräsident zur Gattin Lizzi unseres Präsidenten

„Gnädige Frau, für Sie ist es ein Glück, daß die Stiere nicht verkehrt im Stalle stehen“

Spanferkel

Über ihre erfolgreiche und schmackhafte Zubereitung nach Mütters Art gibt gerne Tips, Ratschläge und freundliche Auskunft ihr Stürmer Star

Murt Kütter, Bremenmahd

Frage an den Redakteur:

Was duot ou Dannars Oswald, wänns Lärmverbot
ussar kut?

Der Lynchjustiz entkommen

Jüngst ereignete sich auf dem Flugplatz Hohenems-Nord ein krimineller Tumult, als ein gewisser ST. legler von einer tobenden Menge verfolgt und in letzter Minute von den diensthabenden Beamten in Sicherheit gebracht werden konnte. Er hatte zwar kein Flugzeugentführung geplant, aber einen Schaumlöcher in Tätigkeit gesetzt, der alle in der Halle Anwesenden über und über im Schaume badete. Er wurde allerdings nach kurzem Verhör wieder freigelassen. Sein Komplize F. Rener ist immer noch flüchtig. Die Hallenreinigung dauert derzeit immer noch an.

Da wir beim Aufstellen unseren schönen Christbaum falsch abgesägt haben, mußte es mir als Christbaumhändler passieren, daß ich am Heiligen Abend mit der Taschenlampe einen Baum aus meinem Wald holen mußte.

Den zum Fenster hinausgeworfenen Baum holte meine Schwiegermutter am Weihnachtstag schnell herein, damit die Leute ja nicht glauben, sie habe ihren Christbaum schon abgeräumt.

Hämmerles Walter

Bekanntmachung

Gebe hiermit der geschätzten Bevölkerung von West-Hatlerdorf, Birkenwiese, Heinzenbeer, Werben usw. höflich bekannt, daß ich im neuen Jahre nur noch die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit sagen werde. Sollte man mir dies auch nicht glauben, sage ich überhaupt nichts mehr.

Ihr aufrichtiger Norbert geb. Gschaffl

Johanns Episode vom Rautenweg

Nicht jeder hat es sicher gern, ob es nun nah, ob es ganz fern, wenn eine Dame mit Bikini dazu noch Rasse in der Linie, grad vis a vis von meinem Gut, sich lieblich Sonnenbaden tut. Dagegen hat es keinen Sinn, schmeißt man ihr wüste Wörter hin. Wer ändert schon den Lebenswandel, das lehrt dich selbst der Kohlenhandel und auch die edle Imkerei, kennt keine solche Duselei.

Trara - trara

Am 16. Februar 1972 (Aschermittwoch) wird seitens des Postautodienstes Dornbirn eine neue Kraftfahr-Linie vom Bahnhof Dornbirn nach Hatlerdorf zum Sparmarkt eröffnet, die nur täglich einmal, vormittags, verkehrt, zum Zweck der Einnahme einer Jause (Bohnsuppe und Bier). Die Rentabilität dieser Linie dürfte erfahrungsgemäß, wie die Probefahrt erwiesen hat, gegeben sein. Weitere Information erteilt gerne Otto von Gechelbach.

Allen, die behaupten, ich hätte in der Krone, Au, Bregenzerwald, mit Absicht die Zimmernummer 27 und 28 verwechselt, gebe ich zur Kenntnis, daß ich schuldlos war und nur ein alter Holländer drin war.

der Reine Ofner



Ist der neue „Oberdorfer Turm“

eine Rekonstruktion der ehemaligen Zwingburg
der Emser Raubritter?

Nein! Die Emser Grafen hätten auf den Bau von
Garagen und Kinderspielplätzen nicht verzichtet.
Es handelt sich vielmehr um einen Besitz der
Bau-Herrschaft der **gemein-nützigen**
Wohn-Silo-Gesellschaft.

Nächtliches Drama in der Förstergasse

Gebhard so lieb,
Gebhard so nett,
kommt heut' wieder nicht in's Bett.
Warte nur! Ich mach' Dir's schon:
ich bette mich in den Salon.
Aber dieses Kalb, o Schreck,
hat mein leeres Bett entdeckt.
Das dünket ihn kein schöner Brauch
und er denkt: das kann ich auch.
Ist's auf dem Diwan auch nicht so nett
wie im schönen Doppelbett,
so schnarcht er doch in allen Tönen.
Ach, ich könnt vor Arger stöhnen!
Um ein paar Stündchen Schlaf zu retten,
geh' ich wieder in die Betten.
Dort liege ich bald wieder wach,
denn mein Gebhard steigt mir nach.
So geht es weiter Stund um Stund,
jetzt hört man schon des Nachbars Hund,
da endlich fangen wir an zu lachen
und schwören: so etwas werden wir nie
mehr machen!

Miggis Lore heat gseit, as sei doch glungo, daß
d'Mama bi allom zerst d'Silvia froga müss.

Berichtigung

Es entbehrt natürlich jeder wahren Grundlage und ist
als frei erfunden zu betrachten, daß ich nach dem Ha-
sengeracher Wurstmahl so schlecht zu Fuß war, daß ich
einen folgenschweren Bergsturz machte. Da unser
Zementgeschäft grad zur gleichen Zeit geschlossen
war, ist es weiter nicht aufgefallen.
Gleichzeitig hätte ich eine größere Partie Sexizeit-
schriften und Magazine zum umtauschen oder zu ver-
kaufen. Tolle Sachen.

Ihr ergebener Alfred Völker, Bergführer

Ich möchte auf diesem Wege der Bevölkerung von
Oberdorf und Umgebung bekanntmachen, daß am 1.
April 1972, vormittag 10 Uhr, bei Fontains Eduard am
Bach ein großes Heidelbeerpflücken beginnt. Leiter
und Handwagen sind mitzubringen. Wurst und Bier
gibst's gratis. Und wer bis am Abend noch nicht blau
ist, wird vom Franz, dem Maler, ganz umsonst blau
gemacht. Er übernimmt mit seiner Maschine, wenn
nötig, auch den Heimtransport.

Neueinführung

Da ich alle zwei Jahre für den C + C-Markt Spar einen
neuen Artikel erfinde, habe ich im Bregenzerwald eine
Maggi-Frühlingsseife zur Probe abgesetzt. Näheres
über die Qualität dieser neuen Sorte erfahren Sie bei
Vertreter Erwin Verwallter.

Jeder vernünftige Dornbirner wählt sein Stammlokal
in der Entfernung eines Steinwurfes von seiner
Wohnung. So auch Fräasers Manz, der im Löwen,
Oberdorf bald in sein Element kommt: natürlich das
Musizieren. Trotz dieses Weitblickes gibt es Gründe,
die ihm den Heimweg vereiteln: wieder falsch geraten,
es waren der Neuschnee und die rutschigen Schuhe.
In Notfällen zeigt sich die wahre Freundschaft: nicht
bei den Zechkumpanen, die ihn mit winterbereiften
Autos heim fahren konnten, sondern beim gastfreund-
lichen Wirt, der großzügig ein Zimmer mit Bad zur
Verfügung stellte. Natürlich sorgte sich die Familie
zu Hause: deshalb rief er vorsorglich dort an, mit
Telefon, obwohl man ihn auch sonst hätte hören
müssen.

An guotta Rot

Am Tugstuo dom im hiondorsto Hus,
I kas kaum vorstoh,
hei Katz a uom Tag zwölf Junge üborko.
Johann hokat ufom Küstle und seit
dänn ganz gstät:
Luogand bessor uf das nährisch Luodor,
as ist glei widor zspät.
Duor a Trückle undoro Ofo
und sper si glei i
und dänn giobor Antikatzenbabypilla
vo dor Adlardrogarie.



Wilderergeschichten!

Kaum sind alte Wilderergeschichten erstickt,
wird das Volk von neuem aufgeschrickt.
Wie die Leute öfters sagen,
hat sich das am Haselstauderberge zugetragen.
Es war an einem schönen Sommertage,
in aller Frühe krachen Schüsse, Schlag auf Schlag,
die Leute laufen zum Fenster,
gibt es denn hier noch Gespenster?
Doch einer sieht, o Ungeheuer,
direkt Gewehrlauf und Mündungsfeuer.
Dieser läuft so schnell er kann zum Telefon
und ruft den Gorbi an, so komm doch schon.
Gorbi holt Pitri und fährt recht schnell
zu der bezeichneten Jagdrevierstell,
sie pirschen und suchen,
es ist doch zum Fluchen.
Schließlich kommen sie in Ferdes Stall
und fragen nach dem Widerhall.
Ferde, gerade dabei von der Kuh die Milch
herunterzuholen,
scheint ganz verlegen und lächelt verstothen,
„ja“ sagt dieser zu den Männern mit den Gewehren,
„in dieser Sache kann ich euch einfach belehren,
meine Tochter hat heute Hochzeitstag
und wie es immer kommen mag,
dieser Tag wurde mit Freuden angeschossen,
bevor die beiden den Ehebund schlossen.“

Do Wundorzüchter

Etz will ma blos no Saaa mit ganz wenig Speock.
I bring sogär do Schöfo's Fett aweck.
Ma ka mor's säga odor schribo,
im Merz kamas zu mir in Büchol uffar tribo.
Am best ist as, wäm mas Tag und Nacht vorussa lot,
dann mönd se freosso bis ko Stüdele meh stoh.
Sie mönd nid all am glichu Plätzle blibo.
A paar mol ka mas jo zum Nachburo omme tribo.
I stand zum Wort und geob ou Garantie drzuo:
am Herbst händ d'Schöf dänn blos no Hut und Buo.

Der 11-ar

Preisauusschreiben

Keuchend und schnaubend überquerten an einem
Spätherbstabend zwei gutbeleibte Frauengestalten im
Dämmerlicht am Bludenzener Bahnhof die Bahnschienen,
mit letzter Absicht, den in nächster Minute abfahrenden
Zug Richtung Dornbirn, mit letzter Anstrengung zu
erreichen. Mit wohlwollender Unterstützung von oben
und einem kräftigen Nachschub von unten, wurde der
Einstieg bewältigt. Und schon setzten sich die
kreischenden Räder in Bewegung.
Sichtlich beruhigt über das gelungene Experiment,
ließen sich die Frauen vergnügt in eines Abteils Ecke
fallen.

Daß sie aber irrtümlich den Schnellzug Richtung
Innsbruck erkletterten, war nicht der Grund einer
persönlichen Benebelung, sondern der dichte Herbst-
nebel, der ihnen nicht nur jegliche Sicht nahm, auch
zusätzlich noch eine Stunde Wartezeit in Langen am
Arlberg bis zur Rückfahrt, abforderte.

Wer nun das Glück hat, die zwei unfreiwilligen, gut
spezialisierten Wettrenn-Fahrerinnen als erste(r) zu
ermitteln (Mitfahrer im Abteil sind ausgenommen),
kann bei Tschann und dessen Schwiegervater
Schuh-ster-Sepp + er einen frisch geräucherten
„Bacha“ Speck als Belohnung abholen.



Krafftfahrer Erwin

Wieso sagt man Dir im Sternen Kreuzen
„Nachtwächter“?

Jass-Turnier im Land der Reben



Einstmals, so beginnt die Mär,
da zogen sie vom Ländle her,
es war ein muntre Ritterhauften,
sie wollten Jassen und auch Saufen.

Auf Thurnstein der Turnierplatz war,
ein Kampe fehlte noch fürwahr,
jetzt taucht er auf nach schwerer Schlacht,
haut auf den Tisch, daß alles kracht.

Wein auf dem Tisch, das ist nicht gut,
der Kehle ziemt das Rebenblut.
Das schert den Ritter Adi nicht,
er kämpft besessen, haut und sticht.

Der Wein spritzt auf des Tisches Platte,
bei Adi meldet sich die Latte.
Er haut mit seinem Schwerte bitter,
den Wein in das Gesicht der Ritter.

Nicht nur das Jassen Ritter Adi kann,
auch bei den Knödeln stellt er seinen Mann.
So bringt die Burgmaid ganz behende
10 Knödel in der Suppe als Marende.

Im Nu verschwinden diese Kugeln
in Adis Magen wie Fidel-Nudein,
die Knödel in dem Wein sich baden,
das braucht schon einen Sau - beren Magen.

Das Horn bläst des Turnieres Finale,
die Preise gibts im Rittersaale.
Der Ritter Adi steht fürbaß,
400 Schilling gibts für seinen Jaß.

Die Rittersfrauen staunen sehr,
wie es dem Adi möglich wär,
die Riesensumme zu kassieren
und sie nicht auf dem Heimweg zu verlieren.

Das regelt schnell und ohne Hast,
die Rittersfrau Lucie für Adi, der im Saft.
Sie denkt sich, o Du armer Tropf,
das Geld hau ich zum Haushaltstopp.

Die Ritter setzen sich in Marsch,
doch Ritter Adi liegt alsbald am Arsch.
Er blickt zum Himmel, wo St. Ulrich thront
und flüstert leise: Jo, des heat se glohnt.

Die Ritter haben sich gefreut,
der Heimweg hat sie alle zeretreut.
Nur Ritter Adi kommt ins Schwitzen
und braucht von seiner Frau die Stützen.
Am nächsten Morgen, hinter dem Gemäuer,
hört man Geflüster, es ist nicht geheuer!
10.000 Lire fehlen der Lucie,
der Ritter Adi lacht: Hi, hi!

So geht die Zeit vorbei im Leben,
leb wohl, Du schönes Land der Reben!
O schönes Land, o edler Wein,
bei Dir, da möcht ich immer sein!

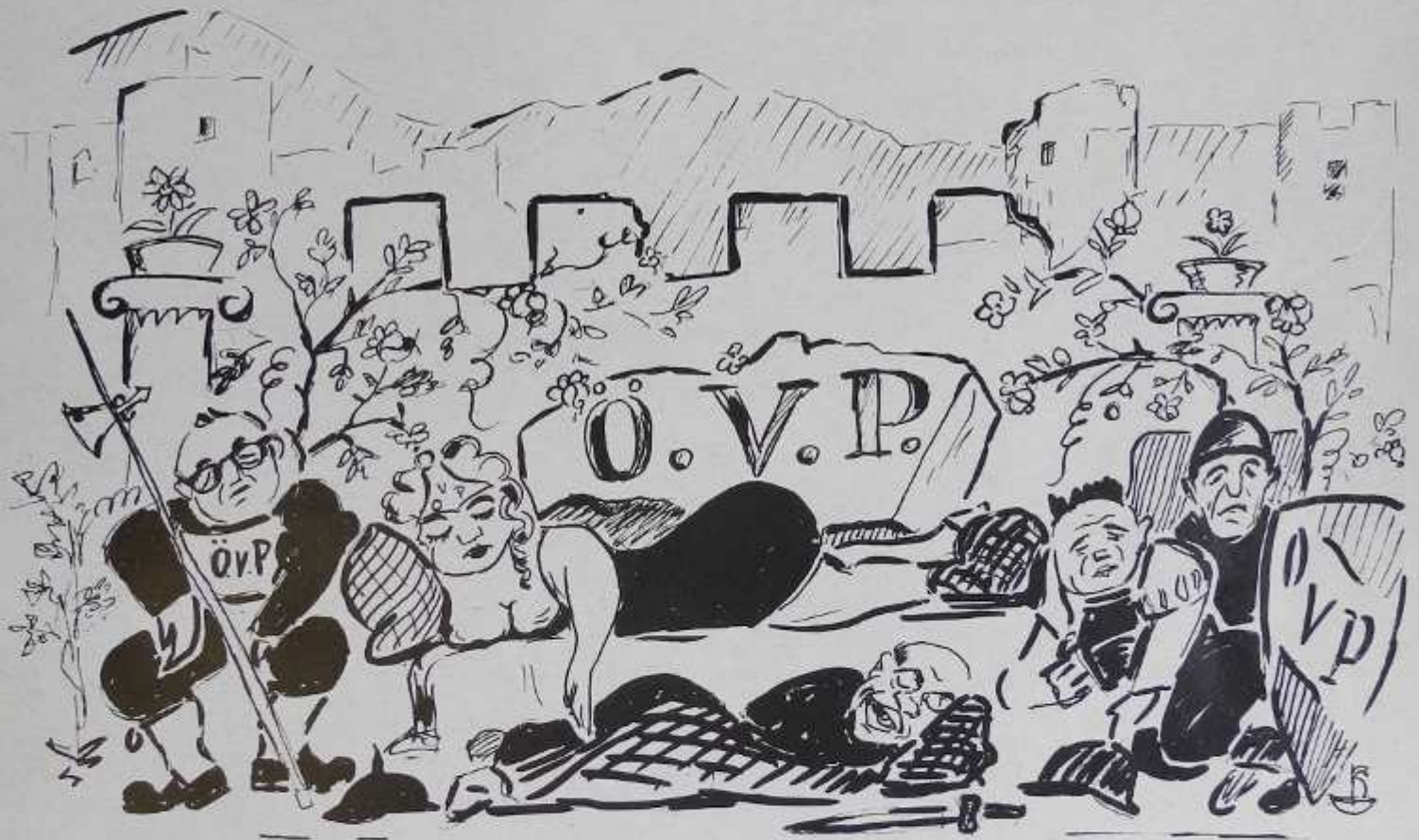
Ein Knappe vom Schloß Thurnstein



„Auf ihr Brüder,
laßt uns wallen!“



„Brüder, die in guten
Jahren, unseres Bundes
Glieder waren?“



Erst stach sie die Spindel,
dann befiel sie Schwindel
und nun schlafen sie gar
schön etliche Jahr.
Sie liegen im Garten
und müssen drauf warten,
bis sich einer vergißt
und die Matrone küßt.

DORN RÖSCHEN

Krankenhausreport

Bei der Firstfeier des Erweiterungsbaues des landeshauptstädtischen Krankenhauses konnte der unumschränkt herrschende Rathausmayer einen durchaus optimistischen Bericht geben. Schon gleich nach Baubeginn habe der Finanzierungsplan in stationäre Behandlung eingeliefert werden müssen. Als nächster Patient sei die seit Beginn ihrer Gravidität in heftigen Geburtswen liegende Volksblattersatzzeitung zur Einleitung der Geburt im neuen Stadtpital zu erwarten. Außerdem seien einige politisch Kurzsichtige für eine Operation vorgemerkt. Desgleichen dürfte der seit längerer Zeit an schwerer Toleranz erkrankte Kirchsträßler Redakteur zur klinischen Behandlung seiner beginnenden Rotsucht zu erwarten. Auch hätten einige Bregenzer Blaue Babys die Absicht, sich ihre frühere Hautfarbe wieder zurückzugeben zu lassen. Hingegen dürfte nicht erwartet werden, daß sich die Vertreter der früheren Rathausmehrheit ihre bei der letzten Wahl verbrannten Finger im Bregenzer Spital behandeln lassen, weil sie befürchten, schamrot zu werden. Alles in Allem sei Anlaß genug um zu erwarten, daß sich Bund und Land mit einigen Inflationsmilliönchen als Patengeschenk einfinden und so zur Gesundung aller Patienten beitragen werden. Der Bieder-Mayer wird's schon schaffen!



Wie sich die Zeiten ändern

Kürzlich hat sich ein freiheitlicher Landtagsabgeordneter über ein Bild von H. Berchtold aufgeregt und die Zeitschrift Vorarlberg wegen dessen Veröffentlichung eine pornografische Zeitschrift genannt. Ungefähr zur gleichen Zeit veranstaltete das Kath. Bildungswerk in St. Arbogast ein „unheiliges Experiment“ und führte trotz anwesenden geistlichen Schwestern einen raffinierten Striptease-Film vor. Es würde nicht wundern, wenn Dr. R. Eichart demnächst als freiheitlicher Wiedertäufer auftreten und seine Partei in eine konservative Betbruderschaft reformieren wollte!

Erstmalig in Vorarlberg

Im Nachhang zur Muskelprotzenschau vom 3., 4. und 18. Dezember 1971 veranstaltet das Kulturreferat der Landeshauptstadt als erste Veranstaltung des Faschings 72 unter dem Ehrenprotectorat des ORE-ORE-SCHNORRA-PAARES eine **SUPERGEHIRNSCHAU**. Es wirken mit: die prominentesten Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker. Lachen Sie mit uns. Täglich während des Faschings im Vergnügungsetablisement Rheinof-Bar in Bregenz. Jugendfrei! Garantiert keine Wahlwerbung!



Wird Vorarlberg auch zum offenen Land erklärt?

Nachdem die Stadt Wien, in einem Kriegsfall, sich zur offenen Stadt erklärt hat, hat nun auch die Stadt Salzburg dasselbe Begehren gestellt. Unverständlich ist mir nur, daß die Vorarlberger Landesregierung und der Landtag nicht sofort spontan unser Land Vorarlberg mit den selben Motiven und den selben Begründungen als **offenes Land** erklärt haben. Was den anderen (den Wienern und Salzburgern) recht ist, ist uns billig. Wir sind das friedliebendste Bundesland und wollen in einem Ernstfall keine zerbombten Häuser, keine blutverschmierten Felder u. keine gefallene Helden. Wenn wir schon wirtschaftlich an der vordersten Front stehen und die anderen in der geruhamen sicheren Etappe, so steht uns wenigstens militärisch und strategisch im Ernstfall das Recht zu, ein offenes Land zu sein. Unsere kulturellen Errungenschaften und Kulturdenkmäler sind uns soviel Wert, wie den Wienern die ihren. Nur mit einem kleinen Unterschied, was wir haben, haben unsere Vorarlberger selbst ehrlich und mühsam erworben. Wir dürfen auf alles ehrlich stolz sein. Wir wollen in einem freien, friedlichen und offenen Land leben.

In Bregenz ist immer was los

Durch Mayers Pressekonferenzen schlagen sich die Bautendenzen in der Presse immer wieder in dicken Letternbalken nieder. Die Wirklichkeit tagein, tagaus sieht leider Gottes anders aus: Außer Fassade ist nichts drin im Dorf des Mayer-Potemkint!

Der Unterschied

Mit großem M und kleinen Eiern ließ sich in Bregenz einer feiern, weil er mit seinem Autobann eine große Schlacht gewann. Auch wenn die neue Hangvariante stammt von Hellenstainers Tante, so zeigt doch der simple Trick, daß in der hohen Politik siegt, ohne Fachmann und Beweis, wer sich selbst zu helfen weiß. Hätt Tizian sich auch getraut, dann wär die Autobahn gebaut und der große schwarze Bruder wär auch heute noch am Ruder. So aber ärgert er sich grau am roten Mayerstraßenbau!

Sensation bei Forumeröffnung

Die Sonderaktion „**Rote Schwimmwesten für schwarze Politiker**“ aus Anlaß der Eröffnung des beliebten Forumkaufhauses in Bregenz war ein voller Erfolg. Wie die Geschäftsleitung mitteilt, waren angesichts der bevorstehenden Nationalratswahl 1971 die Lagerbestände innert weniger Stunden abverkauft. Wenn man Gerüchten glauben darf, so ist die Nachfrage seither weiter angestiegen.





Sini saß im Wartezimmer
und sie wartete wie immer
auf des Arztes guten Rat.
Denn, wenn man viel Wehwehchen hat,
ist es gut an diesen Tagen,
einen Arzt um Rat zu fragen.
Eine Zeitschrift in der Hand,
saß sie auf des Stuhles Rand
und wartete mit viel Geduld,
vielleicht war auch die Hitze schuld,
daß die Sini wurde müde
und ihre Äuglein wurden trübe.
Ja, auf einmal schlief sie ein
und schnarchte wie ein Engelein.
Der Doktor kam, schaute sie an
und sprach: „Frau Sini, Sie sind dran!“
Wie drauf die Sini reagiert,
wird auf dem Bilde demonstriert.
Und die Moral von dieser Sach’:
Ein Doktor macht die Sini schwach.



Das ist der Toni,
der Kehlegger Held!

Der rennt wegen
3 Bienlein um die
halbe Welt!
(zumindest bis ins
Haidach)

Angebot

Allen Kleingärtnern und Schreiberfreunden gebe ich bekannt, daß ich heuer wieder eine größere Partie Heublumen für Rasen, Grünflächen usw. zu vergeben habe.

NB: Sollte es aber nur Sägmehl sein, so bitte ich, die Säcke wieder zurückzubringen.

Fugo Hässler, Stiegen-Bauer

Der Polizeifunk meldet:

Es gibt kein Bier mehr im Revier,
ein kühler Wind weht (sauer)
und nur vom fuchtla, fuchtla,
gibt es Durst und Trauer.

Es ist nicht wahr, daß ich in der Christmette in Stuben
ein Solo gesungen habe, wahr hingegen ist, daß die
anderen bei der dritten Strophe schwiegen.

Euer Altpolizist Haus Kohler Stuben

Unsere Katze, altersschwach und erbrechlich, habe ich
zum Walter Bode Mann, in einem Sack mit ein paar
Stück Torte gebracht, damit er sie töten hätte sollen.
Er war leider nicht zu Hause. Die Kinder aßen die
Stückchen und trösteten den zum Tode verurteilten
Kater, bis dieser die Freiheit wählte. Nun ist er wieder
da und maust weiter.

Ida Konditor, geb. Dirndl

Und nun am Gumpigen-Donnerstag-Abend noch zum
Höhepunkt des heurigen Faschings, zum



Frisiersalon Hohlbein Vorderachmühle

- 1 Glatze S 150.-
- 1 Schnauz S 75.-

Sie werden gut und freundlich bedient!
Getränke inbegriffen!



Vom Ebniter Jäger

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es kein Vater mit seinem Kind;
Es ist ein Jäger, Hubertus genannt,
dem bei einer Wette, das Pferd durchgebrannt.
Es donnern die Hufe über die Brücke
und hinter ihm kracht sie beinahe in Stücke.
Der Reiter kennt nur mehr ein einziges Hoffen:
Will's Gott ist bloß die Stalltür nicht offen,
sonst rennt der Gaul hinein dort mit Eile
und ich hab am Schädel eine mordsgroße Beule!
Es weiß aber niemand, was nachher geschehen,
denn das Ende der Wette hat niemand gesehen.



Herrliche Zeiten.

für Ihr Portmonnaie -
damit Sie sich mehr leisten
können

